

---

# **BACHELORARBEIT**

---

Herr

**Giovanni Finocchiaro**

**Eine Analyse des  
UEFA Financial Fairplays und  
der 50+1-Regelung in Bezug  
auf drei Profifußballvereine**

**2012**

Fakultät: Medien

---

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Eine Analyse des UEFA Financial Fairplays und der 50+1-Regelung in Bezug auf drei Profifußballvereine**

Autor:

**Herr Giovanni Finocchiaro**

Studiengang:

**Angewandte Medienwirtschaft**

Seminargruppe:

**AM09wS1-B**

Erstprüfer:

**Altendorfer, Otto, Prof. Dr. phil**

Zweitprüfer:

**Vossen, Mario**

Einreichung:

Mittweida, 06.08.2012

---

# **BACHELOR THESIS**

---

## **Analysis of the UEFA Financial Fairplay and the 50+1 rule with regards to three professional football clubs**

author:

**Mr. Giovanni Finocchiaro**

course of studies:

**Applied Media Science**

seminar group:

**AM09wS1-B**

first examiner:

**Altendorfer, Otto, Prof. Dr. phil**

second examiner:

**Vossen, Mario**

submission:

Mittweida, 06.08.2012

**Bibliografische Angaben**

Finocchiaro, Giovanni:

Eine Analyse des UEFA Financial Fairplays und der 50+1-Regelung in Bezug auf drei Profifußballvereine

Analysis of the UEFA Financial Fair-play and the 50+1 rule with regards to three professional football clubs

82 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2012

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>VII</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>VIII</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Motivation.....	1
1.2 Kapitelübersicht.....	2
<b>2 Arbeitsmethodik</b> .....	<b>4</b>
2.1 Forschungsstrategie.....	4
2.2 Wege der Datenbeschaffung .....	9
2.2.1 Primärliteratur.....	9
2.2.2 Sekundärliteratur .....	10
2.3 Einschränkungen .....	10
2.4 Moral .....	12
<b>3 Literarischer Nachweis</b> .....	<b>13</b>
3.1 50+1-Regel .....	13
3.1.1 Ausnahmen im deutschen Profifußball.....	16
3.2 UEFA Financial Fairplay .....	17
3.2.1 Ziele.....	23
3.2.2 Finanzkontrollausschuss für Klubs.....	24
3.3 Borussia VfL 1900 Mönchengladbach .....	28
3.3.1 Wirtschaftliche Situation der Kapitalgesellschaft in den letzten Jahren 31	
3.4 Hannover 96.....	34
3.4.1 Wirtschaftliche Situation der Kapitalgesellschaft in den letzten Jahren 36	
3.5 VfL Wolfsburg.....	39
3.5.1 Wirtschaftliche Situation der Kapitalgesellschaft in den letzten Jahren 41	
<b>4 Analyse</b> .....	<b>45</b>
4.1 Die Meinung von Fachleuten zur 50+1-Regel.....	45

---

4.2 Die Meinungen von Fachleuten zum UEFA Financial Fairplay .....	49
4.3 Stellung der drei Bundesligavereine zur 50+1-Regel und zum Financial Fairplay.....	55
<b>5 Fazit.....</b>	<b>63</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>IX</b>
<b>Anlagen.....</b>	<b>XVI</b>
<b>Eigenständigkeitserklärung.....</b>	<b>XVII</b>

---

## Abkürzungsverzeichnis

FIFA = Fédération Internationale de Football Association (Weltfußballverband)

UEFA = Union des Associations Européennes de Football (Europäischer Fußballverband)

DFB = Deutscher Fußballbund

DFL = Deutsche Fußballliga

VfL = Verein für Leibesübungen

BVB = Ballverein Borussia Dortmund

FC = Fußballclub

BMG = Borussia Mönchengladbach

GmbH = Gesellschaft mit beschränkter Haftung

AG = Aktiengesellschaft

---

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Präsident des Landesverbandes Dr. Reinhardt Rauball.....	15
Abbildung 2 - UEFA-Generalsekretär Gianni Infantino .....	17
Abbildung 3 - UEFA Finanzkontrollausschuss.....	25
Abbildung 4 - Die Gründerväter im August 1900 .....	29
Abbildung 5 - Hennes Weisweiler .....	30
Abbildung 6 - Die Gründerväter .....	39
Abbildung 7 - Hannover 96-Präsident Martin Kind.....	47
Abbildung 8 - FC Bayern-Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Rummenigge .....	49
Abbildung 9 - BVB-Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke.....	51



# 1 Einleitung

In dieser Bachelorarbeit analysiert der Autor die 50+1-Regel und das UEFA Financial Fairplay. Dazu nimmt er Bezug auf drei deutsche Bundesligavereine. Wie beurteilen diese Vereine die Änderung der 50+1-Regel und die Einführung des UEFA Financial Fairplays? Wie werden sich diese Regeln sowohl auf diese Vereine als auch auf die Bundesliga auswirken? Dies sind nur zwei der Fragen, die in dieser Arbeit behandelt werden.

## 1.1 Motivation

Schon am Anfang seines Studiums der Angewandten Medienwissenschaft mit dem Schwerpunkt Medien-, Sport- und Eventmanagement verfolgte der Autor das Ziel später in der Fußballbranche zu arbeiten. Das Arbeiten direkt in Fußballvereinen reizt ihn dabei am meisten. Daher gab es für ihn auch nur eine Wahl in Bezug auf seinen Praktikumsplatz. Das Pflichtpraktikum im Rahmen seines Studiums wollte er bei einem Profifußballverein bestreiten. Durch günstige Umstände hatte der Autor die Möglichkeit sein Praktikum bei dem Bundesligisten Borussia Mönchengladbach zu absolvieren. In diesem dreimonatigen Praktikum wurde er in der Jugend- und Scoutingabteilung eingesetzt. Der Autor nutzte die Zeit des Praktikums sowohl um tiefe Einblicke in den Arbeitsalltag eines Profifußballvereins zu bekommen, als auch die Fußballbranche im Allgemeinen noch besser kennenzulernen. Sein Ziel, das er schon vor Beginn seines Studiums hatte, nahm er damit noch mehr in den Fokus.

Aber die Erfahrung, die er mit seinem Praktikum bei Borussia Mönchengladbach gemacht hat, war nicht allein der ausschlaggebende Punkt für die Formulierung des Themas seiner Bachelorarbeit. Schon seit mehreren Jahren missfallen dem Autor gewisse Tendenzen in der Entwicklung des europäischen Fußballs. Der Trend Fußballvereine an milliardenschwere Investoren zu verkaufen hat immer mehr zugenommen. Dabei ist ein Ende dieser Entwicklung nicht in Sicht. Mit völlig utopischen und überzogenen Transfersummen und Spielergehältern sind seiner Meinung nach viele Personen in entscheidenden Positionen auf einem guten Weg die Fußballbranche dauerhaft zu schädigen. Es scheint, als hätten die Verantwortlichen vieler Vereine kein wirtschaftliches Geschick, sondern würden mit dem Geld, das den Vereinen von den Investoren selbstverständlich nicht geschenkt wird, nur so um sich schmeißen. Das dieses

Geld durch nationale und internationale Erfolge sowie durch Sponsorengelder nicht wieder erwirtschaftet werden kann, wird dabei, so scheint es, völlig außer Acht gelassen. Eins der jüngsten traurigen Beispiele dafür ist der schottische Traditionsverein Glasgow Rangers.<sup>1</sup>

Aus diesen Gründen ist der Autor bei den Themen 50+1-Regel und Financial Fairplay sehr interessiert. Daher war er sich auch schnell darüber im Klaren, dass er diese Themen in seiner Bachelorarbeit behandeln möchte. Durch die Unterstützung von Borussia Mönchengladbach war diese Idee dann auch realisierbar.

## 1.2 Kapitelübersicht

Der Autor unterteilt seine Arbeit in fünf Kapitel. Nach den Kapiteln Einleitung und Arbeitsmethodik, in dem er unter anderem auf die Forschungsstrategie und die Datenbeschaffung eingeht, folgen die Kapitel Literarischer Nachweis, Analyse und Fazit.

Das Kapitel Literarischer Nachweis beinhaltet die Erläuterung der 50+1-Regel und des UEFA Financial Fairplay sowie die Vereinsgeschichte und die wirtschaftliche Situation von Borussia Mönchengladbach, Hannover 96 und VfL Wolfsburg. Die Wahl des Autors für genau diese drei Vereine hängt mit der in dieser Arbeit behandelten 50+1-Regel zusammen. Hannover 96 steht stellvertretend für die Gruppe von Vereinen und Personen, die sich für die Abschaffung der 50+1-Regel ausgesprochen haben. VfL Wolfsburg stellt eine der zwei Ausnahmen in der Bundesliga bezüglich der 50+1-Regel dar. Sie unterliegen genau wie Bayer 04 Leverkusen auf Grund der inzwischen aufgehobenen Stichtagsregelung nicht der 50+1-Regel. Borussia Mönchengladbach gehört zu den Verfechtern dieser Regel. Somit sind alle der Gruppen, die sich in der Diskussion um das Bestehen der 50+1-Regel entwickelt haben, in dieser Arbeit vertreten.

Unter Analyse fällt die Ausarbeitung der Antworten des Fragenkatalogs. Dieser wurde zum Einen von Fachleuten aus der Fußballbranche und zum Anderen von Verantwortlichen der drei Bundesligisten beantwortet. Des Weiteren gibt

---

<sup>1</sup> Vgl. KÜNZLER

der Autor in diesem Kapitel noch weitere Meinungen von verschiedenen Personen aus der Fußballbranche wieder.

Am Ende der Arbeit folgt dann das auf der Basis der Auswertung des Fragenkatalogs und der Meinung verschiedener Fußballfachleute formulierte Fazit des Autors.

## 2 Arbeitsmethodik

Die Ausarbeitung der Bachelorarbeit beginnt mit der Entscheidung bezüglich einer induktiven oder einer deduktiven Herangehensweise. Die induktive Methode geht von dem einzelnen, speziellen Standpunkt aus zum Allgemeinen hin.<sup>2</sup> Die Ausarbeitung nach der deduktiven Methode verläuft vom allgemeinen zum speziellen Standpunkt.<sup>3</sup> Der Autor dieser Bachelorarbeit arbeitet nach der induktiven Methode, da er mit Hilfe der Meinungen und Ansichten von drei Vereinen und von Fachleuten eine Prognose für den allgemeinen Fußballbereich erstellt. An diese Ansichten und Meinungen gelangt der Autor sowohl durch Telefoninterviews als auch durch persönliche Interviews.

### 2.1 Forschungsstrategie

Der Autor muss sich zuerst für eine Erhebungsmethode entscheiden. Es gibt die Totalerhebung und die Stichprobenerhebung. Bei der Totalerhebung werden alle Elemente einer Grundgesamtheit einbezogen. Diese Methode wird fast ausnahmslos nur bei einer kleineren, überschaubaren Grundgesamtheit angewendet.<sup>4</sup> Aus Zeit- und Kostengründen ist es in der Vielzahl der Fälle jedoch nicht möglich, alle Elemente einer Grundgesamtheit in die Erhebung einzubringen.<sup>5</sup> In diesen Fällen wird nur ein Teil der Grundgesamtheit befragt. Die Stichprobenerhebung bezieht sich somit auf einen Teil der Grundgesamtheit, der stellvertretend für die Grundgesamtheit die allgemeine Meinung und Ansicht wiedergibt.<sup>6</sup>

Es gibt zwei Gruppen von Verfahren zur Auswahl der Untersuchungseinheiten, die zufallsgesteuerten und die nicht-zufallsgesteuerten, systematischen Auswahlverfahren.<sup>7</sup>

---

<sup>2</sup> Vgl. GOCKEL 2008, S. 34

<sup>3</sup> Vgl. GOCKEL 2008, S. 35

<sup>4</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 185

<sup>5</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 186

<sup>6</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 186

<sup>7</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 186

Für das zufallsgesteuerte Auswahlverfahren müssen folgende Kriterien erfüllt sein. So muss die Grundgesamtheit bekannt, exakt definiert und über eine Auswahlbasis zugänglich sein. In der Grundgesamtheit darf jedes Element nur einmal vertreten sein und jedes dieser Elemente muss eine berechenbare Auswahlchance besitzen, in die Stichprobe aufgenommen zu werden.<sup>8</sup> Dieses Auswahlverfahren setzt sich aus der einfachen und aus der komplexen Zufallsauswahl zusammen.<sup>9</sup> Zu der einfachen Zufallsauswahl zählen die Kartenauswahl und die Gebietsauswahl. Die komplexe Zufallsauswahl beinhaltet die proportional oder nicht-proportional geschichtete Auswahl, die mehrstufige Auswahl und die Klumpenauswahl.<sup>10</sup>

Bei dem nicht-zufallsgesteuerten Auswahlverfahren wird zwischen der willkürlichen Auswahl und den bewussten Auswahlverfahren unterschieden.<sup>11</sup> Die willkürliche Auswahl selektiert weder durch Zufall noch nach festen Regeln. Die Auswahl der Untersuchungseinheiten erfolgt ausschließlich durch die subjektiven Einschätzungen des Interviewers.<sup>12</sup>

Zu den bewussten Auswahlverfahren gehören die Auswahl typischer Fälle, die Auswahl von Extremgruppen und die Auswahl nach dem Konzentrationsprinzip sowie der Quotenauswahl.<sup>13</sup> Die Auswahl typischer Fälle ist sowohl die einfachste, als auch die problematischste Form der bewussten Auswahl. Die Analyse beschränkt sich auf wenige typische, für die jeweilige Grundgesamtheit charakteristische Elemente.<sup>14</sup> Diese Auswahl verläuft nach der Annahme: „Wenn die Untersuchungseinheiten hinsichtlich bestimmter Merkmale ‚typisch‘ für eine größere Grundgesamtheit sind, dann müssten auch ihre Reaktionen, z.B. die Antworten in einem Fragebogen, typisch für diese Grundgesamtheit sein.“<sup>15</sup>

Die Auswahl von Extremfällen wird als Sonderfall der Auswahl typischer Fälle gewertet. Untersuchungseinheiten, bei denen die untersuchten Merkmale be-

---

<sup>8</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 190

<sup>9</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 186

<sup>10</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 186

<sup>11</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 199

<sup>12</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 199

<sup>13</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 199

<sup>14</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 199

<sup>15</sup> EBSTER und STALZER 2008, S. 199

sonders stark ausgeprägt sind, werden als Extremfälle bezeichnet, wenn sich ein Forscher von diesen Einheiten extrem genaue und detaillierte Informationen zu einem wenig erforschten Thema verspricht.<sup>16</sup>

Bei der Erstellung der Stichprobe nach dem Konzentrationsprinzip bekommt der Teil der Grundgesamtheit die größte Aufmerksamkeit, in dem der hauptsächliche Teil der Elemente erwartet wird. Dieses Verfahren wird in jenen Fällen angewendet, in denen ein kleiner Teil der Grundgesamtheit einen großen Einfluss auf das zu untersuchende Merkmal hat. Die Auswahl nach dem Konzentrationsprinzip setzt jedoch Vorkenntnisse über die Verteilung der relevanten Merkmale in der Grundgesamtheit voraus.<sup>17</sup>

Die Quotenauswahl ist die am häufigsten eingesetzte bewusste Auswahlmethode. Hierbei werden den Interviewern Quoten von Merkmalen vorgegeben, die sie bei einer bestimmten Anzahl an Interviews erfüllen müssen. Den Interviewern ist es jedoch selber überlassen, wen sie interviewen. Die typischen Merkmale sind Alter, Geschlecht und Wohnbezirk.<sup>18</sup>

Da die Personen, die der Autor in diesem Fall befragt, Fachleute sein müssen, wählt er die Stichprobe bewusst aus. Dies macht er mit Hilfe der Auswahl von Extremgruppen, da bei den Fußballfachleuten das Wissen über die 50+1-Regelung und das UEFA Financial Fairplay genauer und detaillierter vorhanden ist als bei gewöhnlichen Bundesbürgern.

Für Stichproben gibt es keine Mindest- oder Maximalgröße. Die entsprechende Größe hängt vielmehr von sachlichen, personellen, zeitlichen und finanziellen Gesichtspunkten ab.<sup>19</sup> Es sollten jedoch folgende Gesichtspunkte bei der Festlegung der Stichprobengröße beachtet werden: Bei einer großen Variabilität der Grundgesamtheit sollte die Stichprobe entsprechend größer sein. Auswirkung auf die Größe der Stichprobe hat ebenfalls die Vorgabe, wie genau die Aussage dieser sein muss. Des Weiteren muss festgelegt sein, welches Ausmaß die an-

---

<sup>16</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 199

<sup>17</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 200

<sup>18</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 200

<sup>19</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 202

gestrebten statistischen Analysen annehmen. Denn je kleiner die kleinste Teilgruppe ist, desto größer muss die Stichprobe sein.<sup>20</sup>

Nach der Konzeptualisierung folgt die Wahl der Datenerhebungsmethode. Zu diesen Methoden zählen die Befragung, die Beobachtung und die Inhaltsanalyse. Die Befragung gehört in der empirischen Sozialforschung zu den meist verwendeten Methoden und mit Hilfe der Befragungssituation, des Grades der Standardisierung und der Häufigkeit der Befragung kann man ihre Formen systematisieren.<sup>21</sup> Bei der Befragungssituation wird zwischen mündlicher und schriftlicher Befragung unterschieden.<sup>22</sup>

Die mündliche Befragung kann sowohl face-to-face als auch am Telefon erfolgen. Es gibt zwei Formen der mündlichen Befragung. Zum Einen kann in einem Einzelinterview nur eine Person interviewt werden, zum Anderen können in einem Gruppeninterview mehrere Personen interviewt werden oder auch wie bei einer Podiumsdiskussion über Themen miteinander diskutieren.<sup>23</sup>

Die schriftliche Befragung erfolgt über einen Fragebogen, den der Befragte selbst ausfüllt. Dabei kann der Fragebogen sowohl per Post in Papierform als auch per E-Mail in elektronischer Form dem Befragten zugekommen werden lassen. Der beantwortete Fragebogen in Papierform wird dann per Post an die Forschungsinstitution zurück geschickt. Bei der elektronischen Form bietet das Internet mehrere Möglichkeiten an. So kann der Fragebogen, wie schon erwähnt, per E-Mail an den Befragten gesendet werden und der beantwortete Fragebogen von ihm auch per E-Mail retourniert werden, es kann dem Befragten aber auch nur ein Link zugeschickt werden, der ihn direkt zu einer Internetseite weiterleitet, auf der er den Fragebogen beantwortet und keinen zusätzlichen Aufwand mit der Retoure des Fragebogens hat.<sup>24</sup>

Bei dem Grad der Standardisierung geht es um den Wortlaut und die Abfolge der Fragen in einem Interview und es wird zwischen voll-, teil- und nicht-

---

<sup>20</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 203

<sup>21</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 211

<sup>22</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 211

<sup>23</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 212

<sup>24</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 212

standardisiertem Interview unterschieden. Bei einem voll-standardisierten Interview gibt es keine individuelle Gestaltung des Gesprächs. Der Wortlaut und die Reihenfolge der zu stellenden Fragen sowie die Art ihrer Vorgabe sind festgelegt.<sup>25</sup> Die Art ihrer Vorgabe ist ein wesentliches Differenzierungsmerkmal von Fragen und je nach Grad der Strukturierung wird zwischen offener, halboffener und geschlossener Frage unterschieden. Eine offene Frage kann von dem Befragten ohne Vorgaben frei beantwortet werden. Eine geschlossene Frage gibt eine Anzahl von Antwortmöglichkeiten vor. Es ist auch festgelegt, ob der Befragte eine Einfachnennung oder eine Mehrfachnennung geben muss. Die halboffenen Fragen sind geschlossene Fragen, die neben den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten auch noch Möglichkeiten zur freien Beantwortung bieten.<sup>26</sup> Bei einem nicht-standardisierten Interview besteht im Gegensatz zu einem voll-standardisierten Interview nur ein thematischer Rahmen, in dem das Interview ablaufen soll. Dem Befragten werden offene Fragen gestellt und dessen Antworten protokolliert. Nicht-standardisierte Interviews eignen sich unter anderem hervorragend für eine Orientierung in neue Thematiken.<sup>27</sup> Einen Mittelweg zwischen diesen beiden Formen des Interviews bietet das teilstandardisierte Interview. Neben dem bestehenden Gesprächsleitfaden kann der Interviewer die Befragungssituation mitstrukturieren um beispielsweise bestimmte Themen zu vertiefen.<sup>28</sup>

Je nach Häufigkeit der Befragung wird zwischen der einmaligen Befragung und dem Panel differenziert. Wenn dieselben Personen zu denselben Themen zu mehreren Zeitpunkten befragt werden, wird von einem Panel gesprochen. Ein Panel wird überwiegend in den Wirtschaftswissenschaften eingesetzt, da durch die ständige Aktualisierung der Unterlagen eine Optimierung in der Planung geschaffen wird.<sup>29</sup>

Der Autor nutzt die Befragung als Datenerhebungsmethode. Er macht sowohl von der mündlichen Befragung als auch von der schriftlichen Befragung Gebrauch. Die mündliche Befragung führt er am Telefon mit einzelnen Experten

---

<sup>25</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 212

<sup>26</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 214

<sup>27</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 212

<sup>28</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 212

<sup>29</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 213



durch. Für die schriftliche Befragung stellt der Autor einen Fragenkatalog zusammen, der an die Fachleute und Vereine weitergegeben wird. Dieser Fragenkatalog beinhaltet ausnahmslos offene Fragen. Damit stellt der Autor sicher, dass der jeweilige Befragte seine eigenen Einstellungen und Ansichten zu den angesprochenen Themen wiedergibt und es keine verfälschten Ergebnisse durch willkürliches Setzen von Häkchen oder Kreuzchen gibt. Die mündliche Befragung am Telefon wird in der Form eines teil-standardisierten Interviews geführt. Der erstellte Fragenkatalog für die schriftliche Befragung wird dabei vom Autor als Gesprächsleitfaden eingesetzt. Der Autor führt die Befragung der Experten einmalig durch. Auf Grund dieser Vorgehensweise führt der Autor eine qualitative Befragung durch, da er nur eine gewisse Anzahl an Fachleuten befragt und mit Hilfe offener Fragen möglichst ausführliche Antworten erhält, die die eigenen Ansichten und Meinungen des jeweiligen befragten Experten wiedergibt.<sup>30</sup>

## **2.2 Wege der Datenbeschaffung**

Es wird bei der Datenbeschaffung zwischen Primärliteratur und Sekundärliteratur unterschieden. Zu Primärliteratur zählt man jegliche Form von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen. Unter Anderem Interviews und Befragungen fallen unter die Sekundärliteratur.

### **2.2.1 Primärliteratur**

Um die grundlegenden Themen und Bestandteile dieser Arbeit, wie zum Beispiel das Financial Fairplay oder die Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH, näher zu erläutern, wählt der Autor Primärliteratur. Für die Darstellung der Vereinsgeschichten der drei Bundesligisten verwendet er die jeweiligen vereinseigenen Chroniken und die Informationen über die wirtschaftlichen Situationen der drei Tochtergesellschaften entnimmt er den jeweiligen Jahresabschlüssen, die für jeden Interessenten im Unternehmensregister frei zugänglich sind. Die Erläuterung der 50+1-Regel verfasst der Autor mit Hilfe der Satzung des Deutschen Fußball Bundes. Ähnlich geht er auch bei der Erklärung des

---

<sup>30</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 219

Financial Fairplay und dessen Ziele vor. Als Grundlagen für die Erklärung wählt der Autor das UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay sowie die verbandseigenen Benchmarking-Berichte. Um den Finanzkontrollausschuss für Klubs näher zu erläutern verwendet der Autor neben dem UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay auch die verbandseigene Erklärung zum Finanzkontrollausschusses für Klubs.

Bei der Darstellung seiner Arbeitsmethodik nimmt der Autor Gebrauch von der zweiten Auflage von „Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler“, verfasst von Claus Ebster und Lieselotte Stalzer sowie von dem Werk „Form der wissenschaftlichen Ausarbeitung“ von Dr. Tilo Gockel.

### **2.2.2 Sekundärliteratur**

Neben der Satzung des Deutschen Fußball Bundes, den Benchmarking-Berichten der UEFA und dem UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay, benutzt der Autor auch Sekundärliteratur in Form von Interviews zur Erläuterung einzelner Punkte in den Erklärungen der 50+1-Regel und des Financial Fairplays. So zitiert er bei Erläuterung der 50+1-Regel den Präsidenten des Ligaverbandes und 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Reinhard Rauball, der sich in einem Interview zu der Erhaltung der 50+1-Regel geäußert hat. Bei den näheren Erklärungen zum Financial Fairplay und zum Finanzkontrollausschuss für Klubs dient neben der schon erwähnten Primärliteratur auch ein Interview mit dem UEFA-Generalsekretär Gianni Infantino als Grundlage.

Bei der Darstellung seiner Arbeitsmethodik nimmt der Autor Gebrauch von der zweiten Auflage von Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, verfasst von Claus Ebster und Lieselotte Stalzer.

## **2.3 Einschränkungen**

Bei der Datenerhebung durch mündliche und schriftliche Befragung hat der Autor bei dieser speziellen Thematik einen Vorteil gegenüber anderen Personen. Er absolvierte bereits ein Praktikum im Jugend- und Scoutingbereich der Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH. In diesem Praktikum bekam er nicht nur tiefe Einblicke in das Profifußballgeschäft, sondern konnte auch Kontakte knüpfen, die ihm bei der Bearbeitung seiner Bachelorarbeit jetzt weiterhelfen.

So hat er zum Einen die Möglichkeit die Mitarbeiter und die Geschäftsführung der Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH mit seinem erstellten Fragenkatalog zu erreichen oder auch telefonisch neue Informationen von ihnen zu bekommen. Zum Anderen kann er mit der Unterstützung von Borussia mit anderen Vereinen in Verbindung treten und auch dort mit verwertbaren Antworten auf seinen Fragenkatalog rechnen. Dies wäre sowohl bei Borussia als auch bei anderen Vereinen in dieser Form ohne die Unterstützung eines Bundesligaverbands nicht möglich gewesen. Ohne die Unterstützung kommt es erst gar nicht zu einem Kontakt, der es ermöglicht, mehrere Meinungen von verschiedenen Bereichen aus einem Verein zu sammeln, da die Anfrage von außen viel zu hoch ist, als dass ein Verein auf diese eingehen könnte. Durch die Unterstützung, die der Autor durch Borussia Mönchengladbach erfährt, hat er darüber hinaus die Möglichkeit den schon erwähnten Fragenkatalog etwas ausführlicher zu gestalten, wobei das beinhaltet, dass dessen Bearbeitung einen für diese Branche relativ hohen Zeitaufwand in Anspruch nimmt.

Auch der Kontakt zu Spielerberatern oder anderen Fachleuten aus der Fußballbranche ist ohne die Unterstützung in diesem Fall speziell von der Scoutingabteilung des Vereins nur sehr erschwert bis gar nicht möglich. Sowohl Vereine als auch Spielerberateragenturen sind gegenüber Fremden oder auch der Öffentlichkeit sehr vorsichtig in Bezug auf das Äußern von Ansichten und Meinungen sowie mit dem Preisgeben von vereins- bzw. agenturinternen Informationen. Da aber Borussia Mönchengladbach in Form eines Mittelsmann fungiert, besteht auf Seiten der anderen Vereine eine höhere Neigung zu Vertrauen und Zusammenarbeit. Jedoch wird auch dieser Fragenkatalog größtenteils anonym beantwortet. Des Weiteren konnte der Autor sein Wissen über die allgemeine Situation im Profifußballbereich so verbessern, wie es ohne ein Praktikum in diesem Bereich nicht zu verwirklichen gewesen wäre.

Doch eine Einschränkung gibt es auch bei dieser Befragung der Vereine und Fachleute. So haben sich die Interviewpartner des Autors unter der Bedingung nur anonym Rede und Antwort zu stehen für das Interview bereit erklärt. Der Wunsch nach Anonymität hat sowohl persönliche als auch berufliche beziehungsweise vereinsinterne Gründe.

## 2.4 Moral

Bei der Datenerhebung muss immer auch berücksichtigt werden, dass keine Personen diskriminiert und physisch oder psychisch verletzt werden. Dies gilt aber vor Allem bei Experimenten, an denen Versuchspersonen teilnehmen.<sup>31</sup> Bei dieser Datenerhebung durch mündliche und schriftliche Befragung steht die sachliche Ebene im Fordergrund. Die Befragten werden sowohl vor der mündlichen als auch vor der schriftlichen Befragung über den Forschungszweck ausgeklärt. Der Autor lässt während der mündlichen Befragung alle Antworten unkommentiert. Daher ist in diesem Fall die Forschungsethik eher unrelevant.

---

<sup>31</sup> Vgl. EBSTER und STALZER 2008, S. 232

### 3 Literarischer Nachweis

In diesem Kapitel erläutert der Autor die in dieser Arbeit behandelten Themen. Neben der 50+1-Regel und dem UEFA Financial Fairplay geht der Autor in diesem Kapitel auch näher auf die Bundesligisten Borussia Mönchengladbach, Hannover 96 und VfL Wolfsburg ein. Der Autor hat sich für diese drei Vereine entschieden, da er mit Hannover 96 einen Gegner, mit Borussia Mönchengladbach einen Befürworter und mit dem VfL Wolfsburg einen bisherigen Ausnahmefall der 50+1-Regel in seiner Arbeit behandelt.

#### 3.1 50+1-Regel

Im heutigen Fußballgeschäft gibt es kaum noch Lizenzspielerabteilungen, die zum eigentlichen Verein gehören. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit sind diese Abteilungen in Kapitalgesellschaften ausgegliedert, da ein eingetragener Verein keine Gewinne erzielen darf. Vereine bzw. die Kapitalgesellschaften erwerben die Mitgliedschaft im Ligaverband und somit die Berechtigung zur Teilnahme am Spielbetrieb der jeweiligen Lizenzliga mit der Erteilung der Lizenz durch den Ligaverband.<sup>32</sup> Eine Kapitalgesellschaft kann jedoch nur die Lizenz für die Lizenzligen erhalten, wenn der Mutterverein mehrheitlich an der Tochtergesellschaft beteiligt ist. Dieser Verein muss über eine Fußballabteilung verfügen und sich zum Zeitpunkt des erstmaligen Erwerbs der Lizenz für die Teilnahme an einer Lizenzliga sportlich qualifiziert haben.<sup>33</sup> Der Mutterverein ist dann mehrheitlich an der Tochtergesellschaft beteiligt, wenn dieser 50% der Stimmenanteile plus mindestens eines weiteren Stimmenanteils in der Versammlung der Anteilseigner besitzt. Bei einer Kommanditgesellschaft auf Aktien, wie zum Beispiel die Borussia Dortmund AG, muss der Mutterverein oder eine vom ihm zu 100% beherrschte Tochter die Stellung des Komplementärs haben. Dann genügt dem Mutterverein auch ein Stimmenanteil von weniger als 50%. Es muss garantiert sein, dass der Mutterverein eine vergleichbare Stellung hat, wie der an der Kommanditgesellschaft mehrheitlich beteiligte Gesellschafter. Die Voraussetzung dafür ist, dass dem Mutterverein als Komplementär die kraft Geset-

---

<sup>32</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 2010, §16c, Absatz 1

<sup>33</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 2010, §16c, Absatz 2

zes eingeräumte Vertretungs- und Geschäftsführungsbefugnis uneingeschränkt zusteht.<sup>34</sup>

Darüber hinaus dürfen Lizenzvereine und Tochtergesellschaften weder unmittelbar noch mittelbar an anderen Tochtergesellschaften der Lizenzligen, der 3. Liga oder der Regionalliga beteiligt sein. Ab dem 1. Juli 2012 gilt dies für die unmittelbare und mittelbare Beteiligung an anderen Tochtergesellschaften der Lizenzligen, der 3. Liga oder der regionalen Ligen der 4. Spielklassenebene. Dies beinhaltet die Beteiligung von Mitgliedern von Organen der Tochtergesellschaften oder Lizenzvereine mit Ausnahme des jeweiligen Muttervereins entsprechend. Auch die Beteiligung des Muttervereins an einer anderen Tochtergesellschaft wird als mittelbare Beteiligung der Tochtergesellschaft bezeichnet.<sup>35</sup>

Beim Übertragen von Vermarktungsmaßnahmen auf eine andere Gesellschaft muss die mehrheitliche Beteiligung des Muttervereins oder der Tochtergesellschaft an der jeweiligen Vermarktungsgesellschaft dann gegeben sein, wenn diese im eigenen Namen oder im Namen des Lizenznehmers Verträge über die Vermarktung des Muttervereins oder der Tochtergesellschaft selbst schließt. Sollte zwischen dem Lizenznehmer und der Vermarktungsgesellschaft vertraglich festgelegt sein, dass der Lizenznehmer den jeweiligen Vertragsabschlüssen im Bereich Werbung, Sponsoring, Fernseh-, Hörfunk- und Online-Rechte oder der Überlassung von Nutzungsrechten vorab zustimmen muss, ist eine mehrheitliche Beteiligung an der Vermarktungsgesellschaft nicht zwingend notwendig. Bei Tochtergesellschaften der Lizenzligen ist eine mehrheitliche Beteiligung des jeweiligen Muttervereins an der Vermarktungsgesellschaft ausreichend.<sup>36</sup>

Der Präsident des Bundesligisten Hannover 96, Martin Kind, hatte zunächst einen Äußerungsantrag gestellt, in dem er die vollständige Aufhebung der 50+1-Regel gefordert hat.<sup>37</sup> Seine Begründung war die Unvereinbarkeit der 50+1-Regel mit deutschem und europäischem Recht. Eine genaue Ansicht von Martin Kind zur 50+1-Regel wird im Laufe dieser Arbeit noch thematisiert. Am

---

<sup>34</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 2010, §16c, Absatz 2

<sup>35</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 2010, §16c, Absatz 2

<sup>36</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 2010, §16c, Absatz 2

<sup>37</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 30.08.2011

30. August 2011 entschied das Ständige Schiedsgericht für Vereine und Kapitalgesellschaften der Lizenzligen unter dem Vorsitz von Udo Steiner, dass die 50+1 Regel im Wesentlichen bestehen bleibt. Es wird nur die Stichtagsregelung, die im nächsten Kapitel näher erläutert wird, abgeschafft, da diese gegen das Gleichbehandlungsgebot verstößt. Das Schiedsgericht ist der Auffassung, dass die 50+1-Regel im Kern mit deutschem und europäischem Recht vereinbar sei.<sup>38</sup>

Dr. Reinhard Rauball ist Präsident des Ligaverbandes und als solcher auch 1. DFB-Vizepräsident. Er nahm das Urteil des Ständigen Schiedsgericht für Vereine und Kapitalgesellschaften der Lizenzligen positiv auf: „Es ist in der Gesamtbetrachtung ein Erfolg für die Vereine und Kapitalgesellschaften des Ligaverbandes. Das Entscheidende ist: Die 50+1-Regel bleibt im Kern erhalten. Das Ständige Schiedsgericht hat ausgeführt, dass die bewährte Regel sowohl mit dem deutschen als auch mit dem europäischen Gemeinschaftsrecht vereinbar ist. Im deutschen Profifußball werden Investoren weiterhin nur im Ausnahmefall und sehr eingeschränkt die Stimmenmehrheit bei einzelnen Klubs übernehmen können. Wir müssen auch künftig keine spanischen, italienischen oder englischen Verhältnisse fürchten. Die Bundesliga behält damit ihren unverwechselbaren Charakter und kann weiter auf die Faktoren setzen, die in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend zum Erfolg beigetragen haben: Stabilität, Kontinuität, Vorrang des Wettbewerbs und gelebte Bodenständigkeit.“<sup>39</sup>



Abbildung 1 - Präsident des Landesverbandes  
Dr. Reinhardt Rauball  
(Foto: © picture alliance)

---

<sup>38</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 30.08.2011

<sup>39</sup> DEUTSCHER FUSSBALLBUND 30.08.2011

### 3.1.1 Ausnahmen im deutschen Profifußball

Damit eine Mehrheitsbeteiligung eines Dritten an einer Fußballkapitalgesellschaft zulässig ist, muss dieser die Stichtagsregelung erfüllen. Diese Regelung besagt, dass ein Dritter, beispielsweise ein Konzern oder ein anderer Investor, den Fußballsport des Muttervereins mindestens 20 Jahre vor dem 01. Januar 1999 ununterbrochen und erheblich gefördert haben muss. Darüber hinaus muss sich dieser Dritte dazu verpflichten, dass er den Amateurfußballbereich in gleichem Maße weiter fördert, wie er es in der Vergangenheit getan hatte. Die Anteile an der Fußballkapitalgesellschaft dürfen nicht weiterveräußert werden, sondern nur an den Mutterverein wieder übereignet werden. Bei satzungswidrigem Verhalten erfolgt der Lizenzentzug für die Fußballkapitalgesellschaft.<sup>40</sup>

Die einzigen beiden Bundesligavereine, die von dieser Ausnahmeregelung bislang Gebrauch machen, sind Bayer 04 Leverkusen und der VfL Wolfsburg. In Leverkusen hat, wie der Name es schon verrät, der Chemiekonzern Bayer die mehrheitliche Beteiligung an der Tochtergesellschaft. In Wolfsburg besitzt der in dieser Stadt ansässige Automobilkonzern Volkswagen die Mehrheitsbeteiligung.<sup>41</sup> Beide Konzerne fördern ihren jeweiligen Verein schon seit inzwischen über 30 Jahren und haben sich auch dazu verpflichtet dies weiterhin zu tun.

Wie schon erwähnt, wird nach dem Entscheid des Ständigen Schiedsgerichts einzig die stringente Stichtagsregelung in der Anwendung der 50+1-Regel aufgehoben, da diese gegen das Gleichbehandlungsgebot verstößt. Somit können nun auch andere Bundesligisten mit Investoren zusammenarbeiten, wenn diese mindestens 20 Jahren ununterbrochen und erheblich den Verein gefördert haben. Der Ligaverband behält weiterhin das Recht die Genehmigung für solche Vorhaben zu erteilen oder zu verwehren.<sup>42</sup>

---

<sup>40</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 2010, §16c, Absatz 2

<sup>41</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 30.08.2011

<sup>42</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 30.08.2011



## 3.2 UEFA Financial Fairplay

„Zunächst ist es ein schöner Ausdruck für das, was wir im Moment an neuen Maßstäben und Regeln erarbeiten um die finanzielle Situation des Vereinsfußballs in Europa ein wenig besser zu regulieren.“<sup>43</sup>



Abbildung 2 - UEFA-Generalsekretär Gianni Infantino  
(Foto: ©uefa.com 1998-2012)

In den letzten Jahren ist die Zahl der europäischen Vereine, die hohe finanzielle Verluste beklagen müssen, dramatisch gestiegen. Die Marktbedingungen für die europäischen Vereine wurden durch die allgemeine wirtschaftliche Situation zusätzlich erschwert. Diese Faktoren wirken sich negativ auf die Generierung von Einnahmen aus und erschwert für die Vereine die Beschaffung von Finanzmitteln. Dies hat Liquiditätsengpässe bei den Vereinen zur Folge, wodurch es unter anderem zu verspäteten Zahlungen von Transfergeldern an andere Vereine, an die Mitarbeiter oder von Steuern und Sozialabgaben kommt.<sup>44</sup>

In Zahlen sieht diese negative Entwicklung wie folgt aus. Der ausgewiesene Nettoverlust aller europäischen Erstligavereine lag im Finanzjahr 2010 bei 1,6

---

<sup>43</sup> INFANTINO 2011

<sup>44</sup> Vgl. INFANTINO 2011

Milliarden Euro. Das bedeutet einen Anstieg von 36% zum Rekordwert von 1,2 Milliarden Euro im Vorjahr. Dies hatte auch zur Folge, dass vier Vereine, die sich durch ihre sportliche Leistung für die UEFA Champions League bzw. für die UEFA Europa League qualifizieren konnten, aus Lizenzgründen nicht an diesen Wettbewerben teilnehmen durften. Von der Saison 2004/2005 bis zur Saison 2011/2012 waren es insgesamt 31 Vereine, denen die Lizenzvergabe für einen europäischen Wettbewerb wegen einer problematischen finanziellen Situation verweigert wurde.

Betrachtet man nur die Vereine, die sich für die Saison 2011/2012 für die UEFA Champions League und UEFA Europa League qualifiziert hatten, verbuchten 24% dieser Vereine Defizite. Sechs Vereine vermeldeten sogar ein Defizit von über 45 Millionen Euro.<sup>45</sup>

Mit dem neuen UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay soll der Trend, dass die Vereine immer wieder in finanzielle Schwierigkeiten geraten, gestoppt werden. Dem UEFA-Exekutivkomitee wurden im Mai 2009 diese Regeln zur Abstimmung vorgelegt. Die UEFA hat eine Übergangszeit zu den endgültigen neuen Regeln von drei Jahren festgelegt, damit sich alle Vereine an die Vorgaben anpassen können. Ab der Saison 2013/2014 soll diese Übergangszeit beginnen, so dass ab der Spielzeit 2017/2018 das UEFA-Reglement mit den endgültigen Regeln in Kraft tritt.<sup>46</sup>

Die wichtigste Regel im UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay ist die sogenannte „Break-even-Rule“. Diese besagt, dass die relevanten Ausgaben eines Vereins nicht höher sein dürfen als seine relevanten Einnahmen.

Relevante Einnahmen sind Einnahmen aus Eintrittsgeldern, Übertragungsrechten, Sponsoring, Werbung und kommerziellen Aktivitäten. Ebenfalls zählen dazu Finanzerträge, sonstige betriebliche Erträge, Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen und Gewinne aus der Veräußerung von Spielertransfers. Nicht zu den relevanten Einnahmen zählen nicht-monetäre Posten und be-

---

<sup>45</sup> Vgl. UEFA 2010

<sup>46</sup> Vgl. UEFA 2010

stimmte Erträge aus nicht fußballerischen Tätigkeiten ohne Bezug zum Verein.<sup>47</sup>

Zu den relevanten Ausgaben gehören Materialaufwand, Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen. Es sind Finanzaufwand, Dividenden und entweder Amortisation oder Kosten aus dem Erwerb von Spielertransfers. Die Wertminderungen von Sachanlagen und von immateriellen Vermögenswerten werden genauso wie Ausgaben für die Nachwuchsförderung und für gemeinwohlorientierte Projekte nicht als relevante Ausgaben definiert. Des Weiteren sind Ausgaben für nicht fußballerische Tätigkeiten ohne Bezug zum Verein, weitere nicht-monetäre Posten, der Steueraufwand und solche Finanzaufwendungen, die direkt zum Bau von Sachanlagen verbucht werden, keine relevanten Ausgaben.<sup>48</sup>

Der Lizenznehmer wird hinsichtlich der Break-even-rule für eine Monitoring-Periode bewertet. Diese Monitoring-Periode setzt sich aus drei Berichtsperioden zusammen, aus der Berichtsperiode T, T-1 und T-2. Die Berichtsperiode T endet in dem Kalenderjahr, in dem die UEFA-Wettbewerbe beginnen. Die Berichtsperiode T-1 endet in dem Kalenderjahr vor Beginn der UEFA-Wettbewerbe und die Berichtsperiode T-2 ist die vorhergehende Periode. So beinhaltet beispielsweise die in der lizenzierten Saison 2015/2016 beurteilte Monitoring-Periode die Berichtsperioden, die 2015, 2014 und 2013 enden. Nur die erste Monitoring-Periode, die in der Saison 2013/2014 umfasst nur die zwei Berichtsperioden, die 2013 und 2012 enden.<sup>49</sup>

Das Break-even-Ergebnis ist die Differenz aus den relevanten Einnahmen und den relevanten Ausgaben und muss für jede Berichtsperiode separat berechnet werden. Sind die relevanten Ausgaben in einer Berichtsperiode kleiner als die relevanten Einnahmen, konnte der Verein einen Break-even-Überschuss erzielen. Sind sie größer, weist der Verein ein Break-even-Defizit auf. Das aggregierte Break-even-Ergebnis ist die Summe aus den Berichtsperioden T, T-1 und T-2 und gibt somit das Gesamtergebnis für eine Monitoring-Periode wieder. Ist die Summe der Break-even-Ergebnisse der drei Berichtsperioden größer oder

---

<sup>47</sup> Vgl. UEFA 2010

<sup>48</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 58

<sup>49</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 59

gleich Null, hat der Verein einen aggregierten Break-even-Überschuss erzielt und somit die Vorgaben der UEFA erfüllt. Bei einem Ergebnis kleiner Null weist der Verein ein aggregiertes Break-even-Defizit auf. In diesem Fall hat der Verein die Möglichkeit, dieses Defizit mit Hilfe eines Break-even-Überschusses aus den Berichtsperioden T-3 und T-4 zu reduzieren, falls ein Überschuss vorhanden ist. Damit ein Verein im Falle eines aggregierten Break-even-Defizits dennoch der Break-even-Vorschrift nachkommt, gibt es die sogenannte annehmbare Abweichung. Diese Abweichung beschreibt das maximale aggregierte Break-even-Defizit und beträgt 5 Millionen Euro.<sup>50</sup>

Da das UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay schrittweise eingeführt wird, darf die annehmbare Abweichung bis zu der Höhe der folgenden Beträge überschritten werden. Die Bedingung für die Überschreitung der 5-Millionen-Grenze ist jedoch, dass diese Überschreitung in voller Höhe von Anteilseignern oder verbundenen Parteien des Vereins abgesichert wird. Die Höhe der erlaubten Überschreitung für die in den lizenzierten Spielzeiten 2013/2014 und 2014/2015 begutachtete Monitoring-Periode liegt bei 45 Millionen Euro. Für die drei folgenden Spielzeiten 2015/2016, 2016/2017 und 2017/18 beträgt die überschreitbare Höhe 30 Millionen Euro. Der Wert, der von der UEFA akzeptierten Überschreitung für die nachfolgenden Spielzeiten, muss vom UEFA-Exekutivkomitee noch definiert werden.<sup>51</sup>

Die UEFA-Administration setzt dem Verein eine Frist, in der er die Break-even-Informationen für die Berichtsperioden T-1 und T-2 zusammenstellen und einreichen muss. Die Break-even-Informationen für die Berichtsperiode T muss der Verein dann einreichen, wenn er einen der vier folgenden Indikatoren nicht erfüllt hat. Diese vier Indikatoren sind Fortführungsfähigkeit, negatives Eigenkapital, Break-even-Ergebnis und überfällige Verbindlichkeiten.<sup>52</sup>

Der erste Indikator trifft laut der UEFA zu, wenn der Prüfbericht zum eingereichten Jahresabschluss der Berichtsperiode T-1 oder falls vorhanden im Zwischenabschluss einen Zusatz zum Bestätigungsvermerk oder einen

---

<sup>50</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 60

<sup>51</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 61

<sup>52</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 61 ff.

eingeschränkten Bestätigungsvermerk im Hinblick auf die Unternehmensfortführung enthält.<sup>53</sup>

Von einem negativen Eigenkapital spricht die UEFA, wenn im Jahresabschluss der Berichtsperiode T-1 eine Nettoverbindlichkeit notiert ist, die sich im Vergleich zum Jahresabschluss der Berichtsperiode T-2 verschlechtert hat oder wenn sich die Nettoverbindlichkeit im Zwischenabschluss gegenüber der Vergleichszahl des satzungsgemäßen Abschlussstichtag in der Berichtsperiode T-1 verschlechtert hat.<sup>54</sup>

Der dritte Indikator wird nicht erfüllt, wenn der Verein für eine der beiden oder für beide Berichtsperioden T-1 und T-2 ein Break-even-Defizit aufweist.<sup>55</sup>

Sollten überfällige Verbindlichkeiten beim Verein über den 30. Juni des Jahres, in dem die UEFA-Klubwettbewerbe starten, hinaus bestehen, gilt der vierte Indikator laut UEFA als nicht erfüllt.<sup>56</sup> Überfällige Verbindlichkeiten liegen nach dem UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay dann vor, wenn sie nicht wie vereinbart beglichen werden. Als nicht überfällig gelten hingegen Verbindlichkeiten, wenn der Verein er bis zu den jeweiligen Stichtagen 31. März, 30. Juni oder 30. September nachweisen kann, dass der zu zahlende Betrag vollständig beglichen wurde. Verbindlichkeiten werden ebenfalls als nicht überfällig angesehen, wenn der Verein eine schriftliche Bestätigung des Gläubigers über eine Fristverlängerung vorzeigen kann oder wenn mit Hilfe eines durch die Entscheidungsorgane als zu Recht angesehenes Gerichtsverfahren erst noch über die Zulässigkeit der Verbindlichkeiten entschieden werden muss.<sup>57</sup>

„Wir wollen sicherstellen, dass Clubs die abgesprochenen Ablösesummen an andere Vereine oder den Spielern das vereinbarte Gehalt auch wirklich auszahlen. Sie sollen das Geld nicht zu spät auszahlen, denn man darf keinen Wett-

---

<sup>53</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 61 ff.

<sup>54</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 61 ff.

<sup>55</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 61 ff.

<sup>56</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 62

<sup>57</sup> Vgl. UEFA 2010, Anhang XIII

bewerb gewinnen, wenn man einem Spieler oder Vereine nicht das bezahlt, was ihnen zusteht.“<sup>58</sup>

Der Verein hält die Break-even-Vorschriften ein, wenn er alle vier Indikatoren erfüllt. Jedoch verstößt der Verein nicht zwingend gegen die Break-even-Vorschriften, obschon er ein Indikator nicht erfüllt, wenn ein aggregierter Break-even-Überschuss für die Berichtsperioden T, T-1 und T-2 auszuweisen ist oder wenn das Break-even-Defizit die annehmbare Abweichung mit eventueller Berücksichtigung eines Überschusses in den Berichtsperioden T-3 und T-4 nicht überschreitet. Sollte die annehmbare Abweichung trotz der Berücksichtigung eines Überschusses in den Berichtsperioden T-3 und T-4 überschritten werden, hält der Verein sich nicht an die Break-even-Vorschriften. und der Finanzkontrollausschuss kann diesen Fall an die Rechtspflegeorgane der UEFA weiterleiten, die sich dann über entsprechende Sanktionen beraten.<sup>59</sup>

Die UEFA möchte die Vereine mit der Break-even-Vorschrift auch dazu ermutigen in die Nachwuchsförderung zu investieren. So werden die Ausgaben für die Nachwuchsförderung aus der Berechnung des Break-even-Ergebnisses herausgenommen. Dazu zählen die Ausgaben für Materialien und Dienstleistungen, die direkt und ausschließlich für die Nachwuchsförderung eingesetzt werden. Die Nachwuchsförderung beinhaltet laut dem UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay Aktivitäten, wie die Organisation des Juniorenbereichs, die Teilnahme von Juniorenmannschaften an offiziellen Wettbewerben und nationalen, regionalen und lokalen Programmen, die von dem jeweiligen UEFA-Mitgliedsverband anerkannt sind, genauso wie Programme sowohl zur fußballerischen als auch nicht-fußballerischen Aus- und Weiterbildung. Des Weiteren sind die Ausgaben für die medizinische Betreuung, für die Unterkünfte, für die Reisen und Verpflegung, für die Ausrüstung und Bekleidung und für die Miete von Einrichtungen der Juniorenspieler unter 18 Jahren im Break-even-Ergebnis nicht zu berücksichtigen. Zu den Ausgaben für die Nachwuchsförderung zählen nicht die Kosten für Talentscouts, Transfergelder

---

<sup>58</sup> INFANTINO 2011

<sup>59</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 63

für Juniorenspieler und die Kosten für Mitarbeiter, die nur teilweise an der Nachwuchsförderung mitarbeiten.<sup>60</sup>

Über eine weitere Maßnahme, die die Priorität auf die Nachwuchsförderung und weg von dem Zusammenkaufen einer Mannschaft setzen soll, wird immer noch diskutiert. Dabei handelt es sich um die festgeschriebene Kadergröße von maximal 25 Spielern, wobei zusätzlich eine unbegrenzte Anzahl von Spielern unter 21 Jahren den Kader ergänzen darf.<sup>61</sup>

Dies sind im Wesentlichen die wichtigsten Regeln des Financial Fairplay, die von den Vereinen einzuhalten sind.

### 3.2.1 Ziele

„Ich würde mir wünschen keine Situationen mehr zu erleben oder Schlagzeilen zu lesen, wie es derzeit der Fall ist. Vereine, die Insolvenz anmelden müssen, Vereine, die mit den Gehaltszahlungen in Verzug sind und Vereine, die große Verluste machen sowie hohe Schulden haben. Hoffen wir also darauf, eine gesündere Landschaft zu erleben, eine finanziell gesündere europäische Klub-Landschaft. Wir hoffen darauf die aktuelle Situation nicht mehr sehen zu müssen. Über 25% der Klubs machen jedes Jahr große Verluste. Das ist hoffentlich in einigen Jahren nicht mehr so, den ein gesünderes System wird mehr Investoren anlocken, wird mehr Zuschauer anziehen und wird dem Fußballsport einfach nur gut tun.“<sup>62</sup>

Speziell auf das Financial Fairplay bezogen, strebt das UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay die Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit sowie die Steigerung der Transparenz und Glaubwürdigkeit der Vereine an. Der Gläubigerschutz soll durch das fristgerechte Begleichen von Verbindlichkeiten der Vereine gegenüber Spielern, anderen Vereinen, Sozialversicherungsinstitutionen und Steuerbehörden verstärkt und ausreichend geachtet werden. Das Financial Fairplay soll bei den Vereinen für erhöhte Disziplin und Rationalität im finanziellen Bereich sorgen, so dass

---

<sup>60</sup> Vgl. UEFA 2010, Anhang X, Kapitel C, Absatz g)

<sup>61</sup> Vgl. INFANTINO 2011

<sup>62</sup> INFANTINO 2011

diese dahingehend gelenkt werden im Rahmen ihrer eigenen Einnahmen zu wirtschaften. Die Vereine sollen ermutigt und gefördert werden ihre Einnahmen in langfristige, nachhaltige Projekte zu investieren.<sup>63</sup>

Das UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay verfolgt eine ganze Reihe weiterer Ziele. Dazu zählen die unaufhörliche Förderung und Verbesserung der Standards in allen Bereich des europäischen Fußballs und wie schon erwähnt, dass alle Vereine den Fokus auf die Jugendabteilung und die Förderung der eigenen Nachwuchsspieler richten. Durch die Anpassung der Sportinfrastruktur der Vereine soll den Spielern, Zuschauern und Medienvertretern geeignete, gut ausgestattete und sichere Stadien und Umgebungen um die Stadien herum geschaffen werden. Mit Hilfe der neuen Regeln sollen die Integrität und der reibungslose Ablauf der UEFA-Klubwettbewerbe garantiert werden. Des Weiteren verfolgt das UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay die Sicherstellung einer angemessenen Administration und Organisation der Vereine und das Ermöglichen der europaweiten Entwicklung von Benchmarking-Verfahren für Vereine im Hinblick auf finanzielle, sportliche, rechtliche, infrastrukturelle, personelle und administrative Kriterien.<sup>64</sup>

Die finanzielle Situation der Vereine soll verbessert und die in den letzten Jahren inflationäre Spirale von Transfers und Gehältern abgeschwächt werden.<sup>65</sup> Mit dem neuen UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay strebt die UEFA auf den langfristigen Schutz der Lebensfähigkeit und Nachhaltigkeit des europäischen Klubfußballs an.<sup>66</sup>

### **3.2.2 Finanzkontrollausschuss für Klubs**

Um die Unsicherheit, ob die verschiedenen Nationalverbände das Lizenzierungsverfahren auch auf korrekte Weise und im Sinne der UEFA anwenden, zu beseitigen, brauchte die UEFA eine Instanz, die die Aufträge hinsichtlich der Regeln bei der Klublizenzierung, sowie den neuen Regeln zu Financial Fairplay

---

<sup>63</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 2

<sup>64</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 2

<sup>65</sup> Vgl. INFANTINO 2011

<sup>66</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 2



überwacht. Aus diesem Grund entschied sich die UEFA einen europaweiten, unabhängigen Kontrollausschuss einzurichten. Dieser Ausschuss hat die Aufgabe die Situation zu überwachen und zu überprüfen, was in den einzelnen Ländern mit den jeweiligen Vereinen passiert. Der Finanzkontrollausschuss hat die Befugnis einen Verein auf Verletzung der Vorschriften zu überprüfen und im Falle einer vorliegenden Verletzung oder Missachtung der Vorschriften diesen Verein dann den Disziplinarkammern für angemessene Sanktionen zu melden. Dabei handelt es sich um eine ganze Reihe von Maßnahmen, mit denen der entsprechende Verein sanktioniert werden kann. Diese richten sich natürlich nach der Schwere der Regelverletzung. Es können Abmahnungen, Geldstrafen, Transferverbote, Punktabzüge oder der Ausschluss aus den aktuellen und zukünftigen Wettbewerben der UEFA individuell verhängt werden.<sup>67</sup>



*Abbildung 3 - UEFA Finanzkontrollausschuss  
(Foto: ©uefa.com 1998-2012)*

Der Finanzkontrollausschuss für Klubs setzt sich aus einem Vorsitzenden und maximal zehn Mitgliedern zusammen. Die Mitglieder des Finanzkontrollausschusses müssen qualifizierte Fachleute aus den Bereichen Finanzen und Recht sein. Dabei müssen mindestens vier Mitglieder Finanzexperten sein. Zwei seiner Mitglieder bestimmt der Finanzkontrollausschuss als Vizevorsitzen-

---

<sup>67</sup> Vgl. INFANTINO 2011

de. Das UEFA-Exekutivkomitee wählt auf Empfehlung des UEFA-Präsidenten die Mitglieder und den Vorsitzenden des Kontrollausschusses. Um die Unabhängigkeit des Finanzkontrollausschusses zu gewährleisten, darf kein Mitglied des Ausschusses dem UEFA-Exekutivkomitee angehören, Mitglied der UEFA-Rechtspflegeorgane oder anderen in den UEFA-Statuten aufgeführten UEFA-Kommissionen sein. Ebenso darf ein Mitglied des Finanzkontrollausschusses keine Position in einem UEFA-Mitgliedsverband, einer Liga oder einem Klub innehaben. Daher wurde im September 2009 der frühere belgische Premierminister Jean-Luc Dehaene als Vorsitzender des Finanzkontrollausschusses für Klubs auf Vorschlag von Michel Platini vom UEFA-Exekutivkomitee bezeichnet.<sup>68</sup>

Der Finanzkontrollausschuss für Klubs hat die Aufgabe sicherzustellen, dass sich die Vereine an das UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay halten und danach handeln. Da dieses Reglement viele Richtlinien umfasst, hat der Finanzkontrollausschuss eine Reihe von Machtbefugnissen. So bestimmt, leitet und entscheidet er beispielsweise die Prüfung der Einhaltung aller Vorschriften, um sicherzustellen, dass die Vereine ihre Verpflichtungen gemäß des UEFA-Reglements erfüllt haben und die sie die Lizenz zu Recht vom Lizenzgeber erteilt bekommen haben. Zudem legt der Finanzkontrollausschuss für Klubs das Klub-Monitoringverfahren gemäß des UEFA-Reglements zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay fest. Er bewertet speziell die geforderten Informationen des Lizenznehmers, dem Verein, aber auch die durch den Lizenzgeber eingereichten Informationen. Der Ausschuss stellt sicher, dass die Informationen ausreichend sind und allen Monitoring-Vorschriften nachkommen oder ob weitere Informationen erforderlich sind. Der Finanzkontrollausschuss für Klubs sorgt bei seiner Arbeit für die Gleichbehandlung aller Lizenznehmer und behandelt alle eingereichten Informationen mit strikter Vertraulichkeit.<sup>69</sup>

Um das Handeln der Vereine gemäß des UEFA-Reglements zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay zu gewährleisten, ist der Finanzkontrollausschuss bevollmächtigt verschiedene Punkte und Bereiche eines Vereins zu

---

<sup>68</sup> Vgl. dpa 2009

<sup>69</sup> Vgl. UEFA(3)

überprüfen. So kann er zum Beispiel die Finanzinformationen eines Vereins dahingehend inspizieren, ob diese vollständig sind und somit die gesamte finanzielle Situation des Vereins korrekt wiedergeben. Ein zentraler Punkt bei der Untersuchung eines Vereins durch den Finanzkontrollausschuss ist, ob die Break-even-Vorschrift eingehalten wurde. Des Weiteren wird kontrolliert, dass der Verein gegenüber seinen Mitarbeitern sowie Sozialversicherungsinstitutionen, Steuerbehörden aber auch anderen Vereinen auf Grund von Transferschäften keine überfälligen Verbindlichkeiten hat. Im Zuge dessen wird das Budget des Vereins auch darauf geprüft, ob der Verein auch in Zukunft in der Lage ist, seine Verpflichtungen zu erfüllen und so das Unternehmen weiterzuführen. Darüber hinaus ist der Kontrollausschuss befähigt mit stichprobeartigen Inspektionen sicherzustellen, dass die Vereine die Integritätsregeln gemäß des UEFA-Wettbewerbsreglements befolgen. Dazu gehören unter anderem die Regeln bezüglich Besitzverhältnisse, Kontrolle und Einfluss einer Person oder eines Unternehmens über mehr als einem Verein.<sup>70</sup>

Die Lizenznehmer und die Lizenzgeber sind dazu verpflichtet mit dem Finanzkontrollausschuss für Klubs zu kooperieren. So ist der Ausschuss bevollmächtigt zusätzliche Informationen von den Vereinen und den Lizenzgebern einzufordern oder sie zu einer Anhörung zu laden. Der Kontrollausschuss kann von den Vereinen und Lizenzgebern auch die Erfüllung bestimmter Vorgaben innerhalb einer festgelegten Frist einfordern. Sollte der Finanzkontrollausschuss der Ansicht sein, dass ein Verstoß gegen das UEFA-Reglement vorliegt, wie zum Beispiel das Nicht-Einhalten der Break-even-Vorschrift, gibt er diesen Fall an die UEFA-Rechtspflegeorgane weiter. Diese Organe leiten dann gemäß dem in der UEFA-Rechtspflegeordnung festgelegten Verfahren für dringende Fälle adäquate Schritte gegen den verantwortlichen Verein oder Lizenzgeber ein.<sup>71</sup>

Sollte aus dem Jahresabschluss hervorgehen, dass entweder der Personalaufwand mehr als 70% oder die Nettoschulden mehr als 100% der Gesamteinnahmen betragen, hat der Finanzkontrollausschuss ebenfalls das Recht

---

<sup>70</sup> Vgl. UEFA(3)

<sup>71</sup> Vgl. UEFA(3)

zusätzliche Informationen von dem Lizenznehmer innerhalb einer vom Ausschuss festgelegten Frist einzufordern.<sup>72</sup>

Ein Entscheid des Finanzkontrollausschusses für Klubs ist jedoch nur das rechtskräftig, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Zusätzlich muss einer dieser drei Mitglieder der Vorsitzende selber oder einer der Vizevorsitzenden sein. Für die Entscheide des Finanzkontrollausschusses ist lediglich eine einfache Mehrheit erforderlich. Der Vorsitzende hat bei einer Stimmgleichheit die Entscheidungsmacht.<sup>73</sup>

Im Juni 2012 beschloss das UEFA-Exekutivkomitee die Einrichtung einer UEFA-Finanzkontrollkammer für Klubs. Damit ersetzt die UEFA-Finanzkontrollkammer für Klubs den Finanzkontrollausschuss, der bisher für die Überwachung des UEFA-Reglements zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay. Die UEFA-Finanzkontrollkammer für Klubs ist im Gegensatz zum Finanzkontrollausschuss ein UEFA-Organ der Rechtsverwaltung und ist somit in der Lage, im Falle eines Verstoßes gegen das UEFA-Reglements zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay selbst Disziplinarstrafen zu verhängen und über die Startberechtigung der Vereine für UEFA-Vereinswettbewerbe zu entscheiden.<sup>74</sup>

### **3.3 Borussia VfL 1900 Mönchengladbach**

Die Spielgemeinschaft FC Borussia ist der Ursprung des heutigen Bundesligisten Borussia VfL 1900 Mönchengladbach. Eine Gruppe von Mönchengladbachern hatte die Spielgemeinschaft FC Borussia nach dem ihrem gemeinschaftlichen Austritt aus ihrem ehemaligen Verein im November 1899 gegründet. Die Gründer des Vereins stammen aus dem Stadtteil Eicken, der später auch die Heimat des legendären Bökelbergstadions sein sollte. Nach dem die Spielgemeinschaft nach nur wenigen Monaten der katholischen Marianischen Jünglings-Congregation beigetreten war, wurde am 01. August 1900

---

<sup>72</sup> Vgl. UEFA 2010, Artikel 62

<sup>73</sup> Vgl. UEFA(3)

<sup>74</sup> Vgl. UEFA 2012

der Fußballverein Borussia 1900 gegründet.<sup>75</sup> Im Vereinsregister wurde der Verein erst zehn Jahre später unter dem offiziellen Namen, Borussia 1900 Mönchengladbach, eingetragen.<sup>76</sup>



Abbildung 4 - Die Gründerväter im August 1900  
(Foto: [www.borussia.de](http://www.borussia.de))

Den ersten Erfolg konnte der Verein bereits 1912 mit dem Aufstieg in die Verbandsliga feiern, die damals die höchste Spielklasse darstellte. Ein Jahr nach der Fusion mit dem Turnverein Germania 1889 gewann man als VfTuR 1889 Mönchengladbach am 25. April 1920 die westdeutsche Meisterschaft. Nur ein Jahr später trennte man sich wieder von dem Turnverein Germania 1889 und Borussia VfL 1900 e.V. Mönchengladbach wurde geschaffen.<sup>77</sup> Beim 9:0-Sieg der deutschen Nationalmannschaft gegen Luxemburg während der Olympi-

---

<sup>75</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 12 ff.

<sup>76</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 22

<sup>77</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 24 ff.

schen Spiele 1936 in Berlin stellte Borussia Mönchengladbach mit Heinz Ditzgen seinen ersten deutschen Nationalspieler.<sup>78</sup>

Nach der Gründung der Gemeinschaft der Vertragsspielerclubs schafft Borussia Mönchengladbach im Sommer 1949 den Beitritt und die Aufnahme in die neugegründete Zweite Liga West.<sup>79</sup> Bereits im darauffolgenden Jahr stieg der Verein in die Oberliga West auf.<sup>80</sup> Nach einer Serie von Auf- und Abstiegen gewann Borussia Mönchengladbach am 05. Oktober 1960 zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte den DFB-Pokal.<sup>81</sup> Mit einem 3:2-Sieg setzte sich die Mannschaft von Borussia VfL 1900 e.V. Mönchengladbach gegen den Karlsruher SC im DFB-Pokalfinale durch. Im gleichen Jahr nahm Borussia Mönchengladbach als erster deutscher Verein am damals neu geschaffenen Europapokal der Pokalsieger teil und schaffte es dabei bis in Viertelfinale.<sup>82</sup> Der nächste große Erfolg kam fünf Jahre später. Borussia Mönchengladbach wurde 1965 Meister der Regionalliga West und qualifizierte sich als Sieger der Aufstiegsrunde für die Bundesliga.<sup>83</sup>

Mit dem Amtsantritt Hennes Weisweilers als Trainer von Borussia Mönchengladbach begann die legendäre Fohlen-Ära.<sup>84</sup> 1970 folgte der erstmalige Gewinn der deutschen Meisterschaft.<sup>85</sup> Auch die Meisterschaft 1971 konnten die Fohlen für sich entscheiden und sind damit der erste Verein in der Bundesliga, der seinen Titel verteidigen konnte.<sup>86</sup> Bis 1979 kamen noch drei weitere Meistertitel, darunter eine weitere Titelverteidigung und zwei UEFA-Pokalsiege hinzu. In dieser Zeit gelang den Fohlen mit dem 12:0-Erfolg über Borus-



Abbildung 5 - Hennes Weisweiler  
(Foto: [www.borussia.de](http://www.borussia.de))

---

<sup>78</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 68 ff.

<sup>79</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 92 ff.

<sup>80</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 95

<sup>81</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 166 ff.

<sup>82</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 171

<sup>83</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 198 ff.

<sup>84</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 200

<sup>85</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 240 ff.

<sup>86</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 250 ff.

sia Dortmund auch der höchste Sieg in der Bundesligageschichte.<sup>87</sup> 1974 werden fünf Spieler von Borussia Mönchengladbach mit der deutschen Nationalmannschaft Weltmeister.<sup>88</sup> Bis heute ist die Fohlen-Ära die erfolgreichste in der Vereinsgeschichte von Borussia VfL 1900 Mönchengladbach. Hennes Weisweiler hatte aus Borussia Mönchengladbach eine europäische Spitzenmannschaft geformt, deren Erfolge bis heute auch im Ausland unvergessen sind.

Nach dem DFB-Pokalsieg 1995<sup>89</sup> stieg der Verein 1999 das erste Mal seit 1965 in die zweite Bundesliga ab.<sup>90</sup> Am 01. August 2000 feierte Borussia Mönchengladbach seinen 100. Geburtstag.<sup>91</sup> 2001 schaffte die Mannschaft dann den Aufstieg in die Bundesliga.<sup>92</sup> Nach dem erneuten Abstieg 2007 gelang der Mannschaft im darauffolgenden Jahr der direkte Wiederaufstieg.<sup>93</sup> Mit dem Erreichen der Qualifikation zur UEFA Champions League in der abgelaufenen Saison feierte der Verein den größten Erfolg seit dem DFB-Pokalsieg 1995.

### **3.3.1 Wirtschaftliche Situation der Kapitalgesellschaft in den letzten Jahren**

In der Saison 2005/06 belegte Borussia Mönchengladbach am Saisonende den zehnten Tabellenplatz. Im DFB-Pokal schieden sie in der zweiten Runde durch eine 3:0-Niederlage aus. Im Schnitt kamen 47000 Zuschauer zu den Heimspielen in den Borussia-Park. Für die Spielzeit 2006/07 wurden circa 27400 Dauerkarten verkauft. Im Geschäftsjahr 2006 betrug der Umsatzerlös der Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH ungefähr 61,12 Millionen Euro. Dabei konnte sie einen Gewinn von rund 3,2 Millionen Euro erzielen. Borussia Mönchengladbach investierte rund 3,2 Millionen Euro in den Bau des Trainingsgeländes mit neun Spielfeldern im Nordpark.<sup>94</sup>

---

<sup>87</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 260 - 337

<sup>88</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 283

<sup>89</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 448 ff.

<sup>90</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 482 ff.

<sup>91</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 490 ff.

<sup>92</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 498 ff.

<sup>93</sup> Vgl. ARETZ/GIEBELER/KREUELS, S. 546 ff.

<sup>94</sup> Vgl. KÖNIGS/SÖLLNER 2007

In der darauffolgenden Saison wurde Borussia Mönchengladbach Letzter in der 1. Bundesliga und stieg somit in die 2. Bundesliga ab. Wie schon im Vorjahr schieden sie in der zweiten Runde des DFB-Pokals durch eine Niederlage gegen den VfL Osnabrück aus. Der Zuschauerschnitt lag pro Spiel bei 47500. Der Verkauf der Dauerkarten für die Saison 2007/08 ging auf Grund des Abstiegs in die 2. Bundesliga auf 20311 verkaufte Dauerkarten zurück. Im Geschäftsjahr 2007 wurde jedoch der Umsatzerlös im Vergleich zum Vorjahr um 1,371 Millionen Euro auf rund 62,5 Millionen Euro erhöht. Der Gewinn konnte mit 6,8 Millionen Euro sogar mehr als verdoppelt werden. Diese Gewinn bzw. Umsatzsteigerung trotz des Abstiegs aus der 1. Bundesliga lässt sich durch den Erlös aus Spielerverkäufen und durch die Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland erklären. Durch die Spielerverkäufe nahm Borussia Mönchengladbach rund 12,63 Millionen Euro ein. Für die Spieler des Vereins, die während der Weltmeisterschaft zum Einsatz kamen, erhielt Borussia Mönchengladbach eine Entschädigung und alle Vereine wurden an dem Überschuss, den die Weltmeisterschaft eingebracht hatte, beteiligt.<sup>95</sup>

Nach nur einem Jahr in der 2. Bundesliga konnte sich Borussia Mönchengladbach den Aufstieg zurück in die erste Bundesliga mit dem ersten Tabellenplatz sichern. Aber auch in der Saison 2007/08 verloren sie wieder in der zweiten Runde des DFB-Pokals. Diesmal unterlagen sie beim FC Bayern München mit 3:1. Die Zuschauerzahlen pro Spiel gingen in der Zweitligasaison auf 40300 zurück. Mit 27750 verkauften Dauerkarten für die darauffolgende Spielzeit erhöhte sich hingegen wieder der Verkauf. Der Abstieg in der Vorsaison und die Hinrunde in der 2. Bundesliga wirkten sich deutlich auf den Umsatz und den Gewinn im Geschäftsjahr 2008 aus. So fiel der Umsatzerlös um fast 7 Millionen Euro auf 55,75 Millionen Euro und der Gewinn belief sich auf nur 13762,28 Euro. An diesen durch den Abstieg in die 2. Bundesliga verursachten Verlusten waren mehrere Faktoren beteiligt. So verließen beispielsweise Spieler ablösefrei den Verein, da der Vertrag dieser Spieler keine Gültigkeit im Falle der Zweitklassigkeit besaß. Zudem ist der Anteil an den Fernsehgeldern, die von der DFL an die Vereine ausgezahlt werden, wesentlich geringer als in der 1.

---

<sup>95</sup> Vgl. KÖNIGS/SÖLLNER 2008



Bundesliga. Des Weiteren fehlen selbstverständlich die zusätzlichen Einnahmen durch die Beteiligung am WM-Überschuss.<sup>96</sup>

In der Saison nach dem Aufstieg belegte Borussia Mönchengladbach den 15. Tabellenplatz und konnte sich dadurch gerade noch in der ersten Liga halten. Jedoch kamen sie wie in den Jahren zuvor auch in dieser Saison im DFB-Pokal nicht über die zweite Runde hinaus. Sie verloren 3:0 gegen den FC Energie Cottbus. Der Zuschauerschnitt ging mit 47000 Zuschauern pro Spiel im Vergleich zur vorherigen Saison leicht zurück. Trotz des Klassenerhalts verkaufte Borussia Mönchengladbach für die Saison 2008/09 durch den für die Fans erneut unbefriedigenden Saisonverlauf mit 24350 weniger Dauerkarten als im Vorjahr. Durch die ganzjährige Zugehörigkeit zu der 1. Bundesliga und durch erhöhte Transfereinnahmen steigerte sich der Umsatzerlös von Borussia Mönchengladbach um circa 11,5 Millionen Euro auf 67,3 Millionen Euro, jedoch machten sie im Geschäftsjahr 2009 einen Verlust von fast 760 Tausend Euro. Dieser Verlust resultiert unter Anderem aus Transfers, die getätigt werden mussten um eine für die 1. Bundesliga konkurrenzfähige Mannschaft zu formen.<sup>97</sup>

Mit dem 12. Tabellenplatz verbesserte sich die Mannschaft zwar im Vergleich zur Vorsaison, jedoch erreichten sie wieder einmal nicht in die dritte Runde des DFB-Pokals. In der zweiten Runde verloren sie gegen den MSV Duisburg mit 0:1. Auch der Zuschauerschnitt ging in der Spielzeit 2009/10 zurück. Im Schnitt kamen 46500 Zuschauer pro Spiel in den Borussia-Park. Durch den verbesserten Tabellenplatz verkaufte Borussia Mönchengladbach 25500 Dauerkarten für die Saison 2010/11, was eine Steigerung zur Vorsaison bedeutete. Im Geschäftsjahr 2010 musste man mit rund 65,2 Millionen Euro zwar einen leichten Rückgang beim Umsatzerlös hinnehmen, konnte mit knapp über 400 Tausend Euro jedoch wieder einen Gewinn vermelden. Der niedrigere Umsatzerlös war auf gesunkene Transfereinnahmen zurückzuführen.<sup>98</sup>

---

<sup>96</sup> Vgl. KÖNIGS/SÖLLNER 2009

<sup>97</sup> Vgl. KÖNIGS/SÖLLNER 2010

<sup>98</sup> Vgl. KÖNIGS/SÖLLNER 2011

### 3.4 Hannover 96

Am 12. April 1896 wurde der Hannoversche Fußball-Club von 1896 durch ehemalige Bürgerschüler gegründet. Anfangs wurde vom Verein jedoch nur Leichtathletik und Rugby-Fußball oder auch Fußball mit Aufnahmen des Balles genannt, angeboten. Rugby-Fußball spielte man, wie heute auch beim gewöhnlichen Rugby, mit einem ovalen Lederball. Die Fußballabteilung wurde erst drei Jahre später am 25. Juni 1899 eröffnet.<sup>99</sup>

Nachdem der Verein die lokalen Meisterschaften über Jahre hinweg dominierte, wurde er 1913 in die neu gegründete Norddeutsche Liga mit zehn Vereinen eingeteilt. Mitte des Jahres kam es dann zum Zusammenschluss des Hannoverschen Fußball-Clubs von 1896 und des Ballvereins Hannovera von 1898. Damit startete man als Hannoverscher Spielverein von 1896 in die neue Norddeutsche Liga.<sup>100</sup>

Den ersten regionalen Erfolg erreichte der Verein zum 25. Gründungsjahr mit der Südkreis-Meisterschaft des Norddeutschen Fußball-Verbandes. 1935 gewann Hannover 96 mit der Niedersachsen-Meisterschaft die 12. Meisterschaft der Vereinsgeschichte und qualifizierte sich damit für die Endrunde der deutschen Meisterschaft. Am 25. August 1935 stellte Hannover 96 mit Fritz Deike und Edmund Malecki die ersten beiden deutschen Nationalspieler des Vereins beim Länderspiel gegen Rumänien in Erfurt.<sup>101</sup>

Den ersten großen nationalen Erfolg erreichte Hannover 96 am 03. Juli 1938 mit dem Gewinn der Deutschen Reichsmeisterschaften. Hannover 96 setzte sich im Wiederholungsspiel des Finales gegen den Favoriten Schalke 04 in der Verlängerung mit 4:3 durch. Am 01. September 1939 wurde der Ligabetrieb eingestellt und alle Meisterschaftsspiele abgesagt. Während der Besetzung Hannovers durch die Alliierten wurden alle Vereine und auch Hannover 96 am 10. April 1945 aufgelöst. Doch schon im August 1945 kam es zur Neugründung des Hannoverschen Spielvereins von 1896. Den ersten Erfolg nach der Neugründung erzielte Hannover 96 mit der Qualifikation für die Oberliga Nord, wel-

---

<sup>99</sup> Vgl. HANNOVER 96

<sup>100</sup> Vgl. HANNOVER 96

<sup>101</sup> Vgl. HANNOVER 96

che damals die höchste Spielklasse war, die Hannover 96 erreichen konnte. Jedoch konnte der Verein in der ersten Saison den Verbleib in der Oberliga nicht sichern und stieg in die Landesliga ab.<sup>102</sup>

Ab 1950 schaffte Hannover 96 es dann aber sich in der Oberliga Nord zu etablieren. Nach der Meisterschaft in der Oberliga 1954, folgte im gleichen Jahr der bis dahin größte Erfolg der Vereinsgeschichte. Hannover 96 wurde Deutscher Meister. Es blieb aber auch die einzige Deutsche Meisterschaft. Hannover konnte lediglich noch dreimal die deutsche Amateurmeisterschaft in den Jahren 1960, 1964 und 1965 gewinnen.<sup>103</sup>

Nach der Saison 1973/74 stieg Hannover nach zehn Jahren Bundesliga als Tabellenletzter ab. Nach einer souveränen Zweitligasaison schaffte der Verein den direkten Wiederaufstieg und gehörte wieder eine Saison später erneut zu den Absteigern in die zweite Bundesliga Nord. Erst neun Jahre später gelang Hannover 96 der Aufstieg zurück in die Bundesliga. Aber auch in der darauffolgenden Saison kam es zum direkten Wiederabstieg, woraufhin der Verein nach einem Jahr Zweitklassigkeit auch den direkten Wiederaufstieg schaffte. Nach einem erneuten Abstieg in der Saison 1988/89, wurde die Lizenz für die zweite Liga nur mit harten Auflagen erteilt. Umso bemerkenswerter ist der letzte große Titelgewinn 1992 mit dem DFB-Pokalsieg. Im Elfmeterschießen konnte man den damaligen Gegner, Borussia Mönchengladbach, bezwingen.<sup>104</sup>

Der sportliche Tiefpunkt der Vereinsgeschichte ereignete sich ausgerechnet zum 100. Vereinsjubiläum. Hannover 96 stieg aus der zweiten Bundesliga in die Drittklassigkeit ab.<sup>105</sup>

Nach dem Wiederaufstieg in die zweite Bundesliga in der Saison 1997/98 stieg Hannover in der Saison 2001/02 als Tabellenführer der zweiten Bundesliga wieder in die Eliteklasse des deutschen Fußballs auf. Seit diesem Aufstieg spielen sie ununterbrochen Bundesliga und schafften in der Saison 2010/2011 mit dem vierten Platz der Abschlusstabelle den Sprung in die Europa League und

---

<sup>102</sup> Vgl. HANNOVER 96

<sup>103</sup> Vgl. HANNOVER 96

<sup>104</sup> Vgl. HANNOVER 96

<sup>105</sup> Vgl. HANNOVER 96

zugleich die beste Saison der Vereinsgeschichte. In der darauffolgenden Europa League Saison mussten sie sich erst im Viertelfinale dem späteren Europa League Sieger Atletico Madrid geschlagen geben. In der abgelaufenen Saison konnte sich Hannover 96 mit dem siebten Tabellenplatz die Qualifikation erneut für die Europa League sichern.<sup>106</sup>

### **3.4.1 Wirtschaftliche Situation der Kapitalgesellschaft in den letzten Jahren**

In der Spielzeit 2005/06 erwirtschaftete Hannover 96 zwar einen Umsatz von mehr als 16 Millionen Euro, machten aber einen Verlust von fast 900 Tausend Euro. Zu den Ursachen für diesen Verlust gehören unter Anderem der Trainerwechsel im November 2005 und die im Endeffekt enttäuschende Saison mit dem zwölften Platz in der Abschlusstabelle. Im DFB-Pokal schied die Mannschaft im Achtelfinale gegen den SV Werder Bremen aus. Mit dem Hannover 96 Sport- und Businesspark, der im Januar 2006 unmittelbar an der AWD-Arena eröffnet wurde und den Fan-Shop und die Geschäftsstelle des Vereins beheimatet, wurde aber auch langfristig investiert. Durch die sportlich gesehen eher durchwachsene Saison beliefen sich die Einnahmen aus Fernsehgeldern auf circa 14,5 Millionen Euro. Durch Werbung nahm Hannover 96 knapp 10 Millionen Euro ein. Die Einnahmen aus den Bundesligaspielen liegen bei rund 9,26 Millionen Euro.<sup>107</sup>

Das Geschäftsjahr vom 01. Juli 2006 bis zum 30. Juni 2007 verlief wirtschaftlich besser als das Vorjahr. Trotz eines erneuten Trainerwechsels, einem am Ende der Saison enttäuschenden elften Tabellenplatz und dem Scheitern im Viertelfinale des DFB-Pokals konnte Hannover 96 einen Umsatz von mehr als 48,6 Millionen Euro erzielen. In dieser Spielzeit machte die Gesellschaft knapp 9,2 Millionen Euro Gewinn. Die verbesserte wirtschaftliche Situation im Vergleich zum Vorjahr lag unter Anderem an der deutlichen Erhöhung der Einnahmen aus den TV-Geldern um 6,864 Millionen Euro auf 21,4 Millionen Euro. Es hatte aber auch einen nicht-sportlichen Hintergrund. Neben dem normalen Fußballbetrieb wurde die AWD-Arena auch für vier Konzerte genutzt. Neben Herbert

---

<sup>106</sup> Vgl. HANNOVER 96

<sup>107</sup> Vgl. KIND 2006

Grönemeyer und Genesis sorgten auch Madonna und die Rolling Stones für eine ausverkaufte AWD-Arena. Auch die Einnahmen aus der Werbung konnte Hannover 96 mit 11,23 Millionen Euro um fast 1,2 Millionen Euro erhöhen. Bei den Einnahmen aus den Bundesligaspielen und den DFB-Pokalspielen verzeichnete der Verein leichte Defizite von 115 Tausend Euro und 157 Tausend Euro.<sup>108</sup>

Durch die mit dem am Ende achten Tabellenplatz erfolgreichste Saison seit dem Aufstieg im Jahre 2002 lockte Hannover 96 in der Spielzeit 2007/08 auch mehr Zuschauer in die heimische AWD-Arena. Dies führte zu einer Erhöhung der Zuschauereinnahmen um 6%. Die Einnahmen aus den Bundesligaspielen stiegen auch daher auf knapp 9,7 Millionen Euro. Durch das frühzeitige Ausscheiden in der 2. Runde des DFB-Pokals gegen den FC Schalke 04 musste Hannover 96 ein deutliches Defizit bei den Einnahmen aus dem DFB-Pokal hinnehmen. Mit nur 397 Tausend Euro haben sich die Einnahmen beinahe halbiert. Die Umsatzerlöse stiegen zwar minimal auf fast 49 Millionen Euro an, jedoch konnte Hannover 96 den Gewinn von circa 9,2 Millionen Euro im Vorjahr nicht wiederholen. Stattdessen verbuchte Hannover 96 einen Verlust von rund 2,8 Millionen Euro. Eine positive Entwicklung gab es hingegen bei den Werbeeinnahmen. Durch den abgeschlossenen Gesamtvermarktungsvertrag mit dem internationalen Sportrechtevermarkter Sportfive konnten die Einnahmen aus der Werbung mit fast 15 Millionen Euro signifikant gesteigert werden. Die Einnahmen aus den Fernsehgeldern waren im Hinblick auf das Vorjahr mit rund 20,4 Millionen Euro auf einem vergleichbaren Niveau.<sup>109</sup>

Die Saison 2008/09 war geprägt von zahlreichen verletzungsbedingten Ausfällen auf Seiten der Hannoveraner. Zudem kam es im Januar 2009 zur Trennung von Hannover 96 und Sportdirektor Christian Hochstätter. Trotz aller dem erreichte die Mannschaft am Ende der Saison den elften Tabellenplatz. Die Einnahmen aus den Bundesligapartien konnten im Hinblick auf die vorherige Spielzeit auch wieder um 7% auf rund 10,4 Millionen Euro angehoben werden. Die Einnahmen aus den DFB-Pokalspielen waren durch das erneute Ausscheiden in der 2. Runde mit 357 Tausend Euro auf dem gleichen niedrigen Niveau

---

<sup>108</sup> Vgl. KIND 2007

<sup>109</sup> Vgl. KIND 2008

wie im Vorjahr. Auch die Einnahmen aus den Fernsehgeldern waren trotz geringer Einbußen mit knapp 20,3 Millionen Euro im Vergleich zur vorherigen Saison fast unverändert. Im Gegensatz dazu zeigte der abgeschlossene Gesamtvermarktungsvertrag mit Sportfive auch in dieser Spielzeit Wirkung. Mit fast 18,7 Millionen Euro Werbeeinnahmen konnte wieder ein deutliches Plus im Vergleich zur Vorsaison verzeichnet werden. Auch die Umsatzerlöse konnten auf mehr als 54 Millionen Euro angehoben werden. Die Höhe des Verlustes der Vorsaison konnte zwar verringert werden, jedoch machte Hannover 96 auch in dieser Spielzeit wieder Verluste in Höhe von mehr als 827 Tausend Euro.<sup>110</sup>

Die Saison 2009/10 wurde von Robert Enkes Suizid überschattet. Auch sportlich war es eine der schlechtesten Spielzeiten seit dem Aufstieg 2002. Im DFB-Pokal schied die Mannschaft bereits in der ersten Runde gegen den Viertligisten Eintracht Trier aus und verbuchte daher nur rund 16 Tausend Euro Einnahmen aus dem DFB-Pokal. Der Freitod Enkes am 10. November 2009 hatte große negative Auswirkungen auf die Mannschaft. Bis zu diesem Tag stand Hannover 96 durch eine recht solide Leistung der Mannschaft auf dem zehnten Tabellenplatz. Doch nach dem 10. November ging es bergab. Am Ende der Saison konnte man mit dem 15. Tabellenplatz so gerade noch den Abstieg in die 2. Bundesliga verhindern. Diese emotionale und schwere Saison hatte auch wirtschaftliche Auswirkungen. Bei den Umsatzerlösen musste man mit circa 46,1 Millionen Euro einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen und auch der Jahresfehlbetrag von über 3 Millionen Euro war deutlich höher als noch zur Vorsaison. Bei den Einnahmen gab es sowohl aus den Bundesligapartien und den Fernsehgeldern als auch aus der Werbung Rückgänge zu vermelden. Allein die Zuschauereinnahmen sanken um 14%. Aus den Fernsehgeldern konnte Hannover 96 knapp 18 Millionen Euro und aus der Werbung fast 17,6 Millionen Euro einnehmen.<sup>111</sup>

---

<sup>110</sup> Vgl. KIND 2009

<sup>111</sup> Vgl. KIND 2010

### 3.5 VfL Wolfsburg

Am 12. September 1945 gründeten elf Männer und eine Frau den Verein VSK Wolfsburg, der kurz nach seinem Bestehen den Vereinsnamen VfL Wolfsburg erhielt. Vom Tag der Gründung an bestand der Verein mit Fußball, Handball, Boxen, Turnen, Radsport, Tennis und Schach aus sieben Abteilungen. Bereits in der ersten Spielzeit sicherte der Verein sich in der 1. Kreisklasse den ersten Tabellenplatz. Nur fünf Jahre nach der Gründung des Vereins wurde der VfL Wolfsburg 1950 niedersächsischer Amateurmeister. Nach nur weiteren vier Jahren stieg der Verein in die damals höchste deutsche Spielklasse, die Oberliga Nord, auf.<sup>112</sup>

Nach der Vizemeisterschaft 1970 in der Oberliga Nord wurde der VfL Wolfsburg 1974 in die neue 2. Bundesliga eingegliedert, die aus fünf Regionalligen gegründet worden war. In den darauffolgenden drei Jahren stieg die Mann-



Abbildung 6 - Die Gründerväter  
(Foto: [www.vfl-wolfsburg.de](http://www.vfl-wolfsburg.de))

schaft des VfL Wolfsburg zweimal aus der 2. Bundesliga ab und einmal auf. Die Jugendabteilung des VfL Wolfsburg konnte damals größere Erfolge aufweisen. 1984 gewann die B-Jugend des Vereins den Norddeutschen Vereinspokal.<sup>113</sup>

Anfang der neunziger Jahre gelang dem Verein 1992 nach zwei Oberliga Nord-Meistertiteln der Aufstieg in die 2. Bundesliga. Einen großen Erfolg konnte der VfL Wolfsburg mit dem Erreichen des DFB-Pokalendspiels 1995 feiern. Dieses Finale verlor die Mannschaft gegen Borussia VfL 1900 Mönchengladbach. Doch 1997 gelang dem VfL Wolfsburg nach fünf Jahren 2. Bundesliga als Tabellenzweiter der Sprung in die 1. Fußballbundesliga, an der die Profimannschaft des VfL Wolfsburg bis heute ununterbrochen teilnimmt.<sup>114</sup>

---

<sup>112</sup> Vgl. VFL WOLFSBURG

<sup>113</sup> Vgl. VFL WOLFSBURG

<sup>114</sup> Vgl. VFL WOLFSBURG

Bereits im zweiten Jahr in der höchsten deutschen Spielklasse erreichte der Verein mit dem sechsten Tabellenplatz am Saisonende die erstmalige Qualifikation zum UEFA-Pokal. Auch in den darauffolgenden zwei Spielzeiten konnte sich die Mannschaft des VfL Wolfsburg mit dem siebten und neunten Tabellenplatz fürs internationale Geschäft qualifizieren.<sup>115</sup>

Im Februar 2001 beschloss die Delegiertenversammlung des Vereins die Gründung der Fußball GmbH und somit die Ausgliederung des Profifußballs aus dem Gesamtverein. Im Mai gleichen Jahres vollzog das Amtsgericht Wolfsburg die Ausgründung der Lizenzspielerabteilung des VfL Wolfsburg in die VfL Wolfsburg-Fußball GmbH, an der die Volkswagen AG 90 Prozent und der Gesamtverein VfL Wolfsburg 10 Prozent Anteile besitzen. Im Juni 2003 wurde die Frauenfußballmannschaft des WSV Wendschott in die VfL Wolfsburg-Fußball GmbH eingegliedert.<sup>116</sup>

Während die Profimannschaft des VfL Wolfsburg sich von 2000 bis 2005 viermal für den UI-Cup qualifizieren konnte, machte der Jugendbereich des Vereins jedoch mehr von sich Reden. 2001 besiegten die Amateure den damals späteren deutschen Meister Borussia Dortmund in der 1. Hauptrunde des DFB-Pokals und allein die B-Jugend konnte zwei Jahre nacheinander in der Regionalliga die Norddeutsche Meisterschaft gewinnen. Auch die A-Junioren wurden 2003 Meister in der Regionalliga Nord.<sup>117</sup>

Erst unter der sportlichen Leitung von Felix Magath schaffte auch die Profimannschaft Erfolge einzufahren. In der Saison 2007/08 zeigte die Mannschaft die bis dahin beste Leistung und stand am Ende auf dem fünften Tabellenplatz. Nur ein Jahr später gelang dem VfL Wolfsburg mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft der größte Erfolg der Vereinsgeschichte. Dazu qualifizierten sie sich erstmalig für die UEFA Champions League.<sup>118</sup>

Doch mit dem Weggang von Felix Magath blieb auch der große Erfolg aus. Nach einem enttäuschenden achten Platz in der darauffolgenden Saison und

---

<sup>115</sup> Vgl. VfL Wolfsburg

<sup>116</sup> Vgl. VfL Wolfsburg

<sup>117</sup> Vgl. VfL Wolfsburg

<sup>118</sup> Vgl. VfL Wolfsburg



einer schwachen Hinrunde in der Spielzeit 2010/2011 kehrte Felix Magath im März 2011 zurück zum VfL Wolfsburg. In der Rückrunde sicherte sich die Mannschaft erst am letzten Spieltag den Klassenerhalt. Besser verlief die Saison der A-Junioren. Sie gewannen als erste Juniorenmannschaft in der Vereinsgeschichte die deutsche Meisterschaft.<sup>119</sup>

### **3.5.1 Wirtschaftliche Situation der Kapitalgesellschaft in den letzten Jahren**

Nach der schlechtesten Hinrunde seit dem Aufstieg in die 1. Bundesliga gingen die VfL Wolfsburg-Fußball GmbH, der Geschäftsführer und Manager Thomas Strunz sowie der Trainer Holger Fach ab der Winterpause getrennte Wege. Ende Dezember wurde mit Klaus Augenthaler der neue Trainer vorgestellt. Trotz des Trainerwechsels konnte sich die Mannschaft erst am letzten Spieltag den Klassenerhalt sichern. Diese sportliche Leistung wirkte sich auch auf das Geschäftsjahr 2005/06 aus. Die VfL Wolfsburg-Fußball GmbH verzeichnete zwar Umsatzerlöse von mehr als 55,8 Millionen Euro, erzielte dabei aber nur einen Gewinn von knapp 130 Tausend Euro. Die Einnahmen aus der TV-Vermarktung und aus dem Lizenzspielbetrieb sind mit rund 14,2 Millionen Euro und knapp 40 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr auf gleichem Niveau geblieben. Die Einnahmen aus dem Handel, sprich der Verkauf von Fanartikeln und ähnlichem, haben sich hingegen fast verdoppelt. Während man im Vorjahr 511 Tausend Euro durch den Handel umgesetzt hat, waren es in der Saison 2005/06 mehr als eine Million Euro. Die Einnahmen aus dem Jugend-, Amateur und Frauenfußballbereich sanken von knapp 900 Tausend Euro im Vorjahr auf nur noch fast 520 Tausend Euro. Dieser Rückgang des Umsatzes war unter anderem mit dem Abstieg der Frauenmannschaft aus der 1. Frauenbundesliga in der Vorsaison und der damit verbundenen kostspieligen Zweitligasaison zu erklären. Dieser finanzielle Mehraufwand hat dich mit dem direkten Wiederaufstieg der Frauenmannschaft in die 1. Bundesliga jedoch auch bezahlt gemacht.<sup>120</sup>

Die Spielzeit 2006/07 verlief in der Bundesliga wie schon im Vorjahr nicht wie erwünscht. Die Mannschaft machte den Klassenerhalt wieder erst kurz vor Sai-

---

<sup>119</sup> Vgl. VFL WOLFSBURG

<sup>120</sup> Vgl. HOTZE 2006

sonende klar. Wie schon im Vorjahr belegte der Verein nur den 15. Tabellenplatz. Nach dem letzten Saisonspiel trennte sich die VfL Wolfsburg-Fußball GmbH von Trainer Klaus Augenthaler. Im Juni 2007 wurde mit Felix Magath der neue sportliche Leiter verpflichtet. Auch das Geschäftsjahr konnte trotz einer deutlichen Umsatzsteigerung von circa 30 Prozent nicht mit einer Gewinnsteigerung abgeschlossen werden. Während die Umsatzerlöse bei mehr als 72,5 Millionen Euro lagen, ging der Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um fast 15 Prozent auf rund 113 Tausend Euro zurück. Der DFB-Pokal gehörte in dieser Spielzeit zu den erfreulicheren Ereignissen. Dort schaffte es die Mannschaft bis ins Halbfinale. Dies spiegelte sich auch in den Einnahmen aus den Fernsehgeldern des DFB-Pokals wieder. Mit mehr als 5,1 Millionen Euro steigerten sich die Einnahmen um fast 1800 Prozent. Auch die Einnahmen aus der TV-Vermarktung der Bundesliga konnten trotz einer wiederholt schlechten Saison um knapp 12 Prozent auf rund 45,5 Millionen Euro erhöht werden. Der Jugend-, Amateur- und Frauenfußballbereich vermeldete in der Saison 2006/07 trotz einiger erfolgreicher Resultate erneut einen Rückgang des Umsatzes um 44 Prozent auf rund 287 Tausend Euro. Die Einnahmen aus dem Handel blieben im Hinblick auf die vorherige Spielzeit auf gleichem Niveau. Als Ursache für die im Verhältnis zu den Umsatzerlösen relativ niedrige Gewinnsumme war neben der Trainerentlassung und der Neuverpflichtung von Felix Magath auch die langfristige Investition in das damals neue Fußballinternat zu nennen. Ende März 2007 wurde das Richtfest für dieses Internat gefeiert.<sup>121</sup>

Mit Felix Magath als sportlichen Leiter und 14 Neuzugängen startete die Mannschaft des VfL Wolfsburg in die Saison 2007/08. Die Erwartungen an die Mannschaft waren hoch. Dies zeigte auch der Verkauf der Dauerkarten, der im Vergleich zum Vorjahr um 42 Prozent gestiegen war. Die Mannschaft wurde den Erwartungen des Vereins und der Fans gerecht. Mit dem fünften Platz in der Abschlusstabelle feierten sie die bis dahin beste Erstligasaison der Vereinsgeschichte und die Qualifikation für den UEFA-Cup. Auch im DFB-Pokal konnten sie erneut das Halbfinale erreichen. Neben dem sportlichen Erfolg konnte die VfL Wolfsburg-Fußball GmbH auch wirtschaftlich zulegen. Im Geschäftsjahr 2007/08 verbuchten sie eine Steigerung der Umsatzerlöse um fast 20 Prozent auf knapp 86,8 Millionen Euro. Allein die Einnahmen aus dem Li-

---

<sup>121</sup> Vgl. HOTZE 2007

zenzspielbetrieb konnten um fast 36 Prozent auf rund 61,5 Millionen Euro gesteigert werden. Während sich die Einnahmen aus den Fernsehgeldern und aus dem Handel insgesamt auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr bewegen, konnte der Umsatz im Jugend-, Amateur- und Frauenfußballbereich wieder auf circa 954 Tausend Euro angehoben werden. Einer der Faktoren für diesen Anstieg war das Ende August 2007 eröffnete neue Nachwuchsleistungszentrum, dem auch das Internat angehört. Insgesamt erwirtschaftete die VfL Wolfsburg-Fußball GmbH im Geschäftsjahr 2007/08 einen Gewinn von rund 556 Tausend Euro, was eine Steigerung von fast 500 Prozent zum Vorjahr bedeutete.<sup>122</sup>

Die Saison 2008/09 war die Beste in der Vereinsgeschichte. Im UEFA-Cup schied die Mannschaft zwar im Sechzehntelfinale aus und im DFB-Pokal kamen sie auch nicht über das Viertelfinale hinaus, aber in der Bundesliga gewann der VfL Wolfsburg die Deutsche Meisterschaft und stellte mit Grafite und Dzeko zusätzlich noch den Torschützenkönig und den zweit platzierten der Torjägerliste. Die VfL Wolfsburg-Fußball GmbH knackte im Geschäftsjahr 2008/09 bei den Umsatzerlösen die 100 Millionen Euro-Marke. Mit fast 115,9 Millionen Euro wurden die Umsatzerlöse um mehr als 30 Prozent erhöht. Auch der Jahresüberschuss stieg um rund 24 Prozent auf fast 690 Tausend Euro. Der Gewinn der Deutschen Meisterschaft sorgte nicht nur für eine Steigerung der Einnahmen aus den Fernsehgeldern um mehr als 27 Prozent. Auch die Umsatzerlöse aus dem Lizenzspielbereich konnten um knapp 36 Prozent erhöht werden. Die höchste Umsatzsteigerung verzeichnete jedoch der Handel. Mit Einnahmen in Höhe von circa 2,3 Millionen Euro bedeutete dies einen Anstieg von mehr als 100 Prozent. Nur der Jugend-, Amateur- und Frauenfußballbereich vermeldete wieder einen Rückgang des Umsatzes. Mit 290 Tausend Euro waren die Umsatzerlöse wieder auf dem Level wie zwei Jahre zuvor. Nur zwei Tage nach dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft wurde Armin Veh als Nachfolger für Felix Magath vorgestellt.<sup>123</sup>

Der Verkauf der Dauerkarten für die Saison 2009/10 wurde bereits im Juli 2009 mit einem Verkaufsrekord von 21.500 Dauerkarten eingestellt. Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte spielte der VfL Wolfsburg in der UEFA Champions

---

<sup>122</sup> Vgl. HOTZE 2008

<sup>123</sup> Vgl. HOTZE 2009

League. Die hohen Erwartungen der Vereinsführung und der Fans konnten jedoch nicht erreicht werden. In der UEFA Champions League schied die Mannschaft in der Vorrunde aus und in der Bundesliga musste sie sich am Ende der Saison mit dem achten Tabellenplatz zufrieden geben. In der Vorrunde der UEFA Champions League konnte sich die Mannschaft mit dem dritten Tabellenplatz in ihrer Gruppe zwar noch für die UEFA Europa League qualifizieren, kam dort aber nicht über das Viertelfinale hinaus. Trotz dieser sportlich enttäuschenden Spielzeit konnte die VfL Wolfsburg-Fußball GmbH ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2009/10 vorweisen. Die Umsatzerlöse wurden noch einmal um fast 29 Prozent gesteigert und auch der Jahresüberschuss konnte mit mehr als 8,6 Millionen Euro deutlich erhöht werden. Durch die Position des Titelverteidigers wurden die Einnahmen aus der TV-Vermarktung mit über 50 Millionen Euro fast verdoppelt. Auch die Umsatzerlöse aus dem Handel und aus dem Lizenzspielbereich konnten um fast 17 Prozent und rund 14 Prozent gesteigert werden. Nach dieser enttäuschenden Saison wurde Armin Veh entlassen und mit Steve McLaren wurde der erste englische Trainer in der Bundesliga vorgestellt. Der Frauenfußballmannschaft gelang mit dem fünften Tabellenplatz die bis dahin beste Platzierung in der 1. Bundesliga. Auch der Umsatz des Jugend-, Amateur- und Frauenfußballbereichs konnte um mehr als 35 Prozent gesteigert werden.<sup>124</sup>

---

<sup>124</sup> Vgl. HOTZE 2010

## 4 Analyse

In diesem Kapitel zeigt der Autor die Meinungen der Fachleute aus der Fußballbranche zu der 50+1-Regel und zum UEFA Financial Fairplay auf. Die Stellung der drei Bundesligavereine zu der 50+1-Regel und zum Financial Fairplay wird ebenso thematisiert wie deren Auswirkungen auf die drei Vereine.

Wie schon erwähnt, werden die vom Autor persönlich befragten Personen auf deren Wunsch in dieser Arbeit nicht namentlich genannt.

### 4.1 Die Meinung von Fachleuten zur 50+1-Regel

Die Diskussion um die 50+1-Regel hält inzwischen seit sechs Jahren an.<sup>125</sup> Der Initiator dieser Debatte ist Martin Kind, Präsident des Bundesligisten Hannover 96. Er sieht die Bundesliga als eine Dreiklassengesellschaft.<sup>126</sup> Es gibt die Vereine, die regelmäßig an internationalen Wettbewerben teilnehmen sowie die Vereine, die sich jedes Jahr im Mittelfeld der Tabelle, im sogenannten Niemandsland, positionieren. Zur letzten Klasse zählen die sogenannten Schwellenklubs. Dies sind die Vereine, die von Saison zu Saison innerhalb der ersten und zweiten Liga immer wieder auf- und absteigen.<sup>127</sup> Martin Kind zählt Hannover 96 zu den Vereinen, die auf Grund der 50+1-Regelung keine Chance auf eine positive Entwicklung haben.<sup>128</sup> „Das bedeutet, wir kommen in die Phase der Stagnation und werden permanent irgendwo zwischen Platz 10 und Platz 15 spielen und irgendwann auch wieder absteigen.“<sup>129</sup> Martin Kind sieht eine Benachteiligung nicht nur bei Hannover 96, sondern auch bei der Bundesliga im Hinblick auf die Konkurrenzfähigkeit gegenüber den anderen europäischen Top-Ligen. „Die Bundesliga ist unterkapitalisiert. Ihre nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit ist eingeschränkt.“<sup>130</sup>

---

<sup>125</sup> Vgl. DOBBERT 2009

<sup>126</sup> Vgl. KÖSTER 2009

<sup>127</sup> Vgl. MPI für PRIVATRECHT, FORUM FÜR INTERNATIONALES SPORTRECHT 2009

<sup>128</sup> Vgl. KÖSTER 2009

<sup>129</sup> KÖSTER 2009

<sup>130</sup> ZEIT ONLINE 2009

Des Weiteren sieht Martin Kind in der 50+1-Regelung einen Verstoß gegen das europäische Recht.<sup>131</sup> Dirk Verse ist Professor an der Juristischen Fakultät der Universität Osnabrück. In einem Vortrag am Max-Planck-Institut gibt er eine nähere Erläuterung zu dieser Auffassung. Da die 50+1-Regelung unter anderem die Entwicklung des Marktes für Mehrheitsbeteiligungen an den Tochtergesellschaften der deutschen Fußballvereine verhindert, habe sie nach kartellrechtlicher Sicht beschränkende Auswirkungen auf den Wettbewerb. Falls die 50+1-Regel jedoch legitime Zwecke verfolge und auch verhältnismäßig sei, kann sie nach dem Meca-Medina-Urteil des Europäischen Gerichtshofs aus dem Jahr 2006 gerechtfertigt sein.<sup>132</sup>

Darüber hinaus sind sowohl die Kapitalverkehrsfreiheit aber vor allem auch die Niederlassungsfreiheit, die eine Kontrollbeteiligung an einer Gesellschaft garantieren soll, von der 50+1-Regel betroffen. Der Ligaverband und der Deutsche Fußballverband sind zwar private Institutionen, sind jedoch dann an die europäischen Grundfreiheiten gebunden, wenn die UEFA als Quasi-Gesetzgeber kollektive Normen setzt.<sup>133</sup>

Dirk Verse nennt zwei Ziele der 50+1-Regel, die als legitim anzusehen seien. Zum Einen soll die 50+1-Regel sportfremde Einflüsse verhindern. Die Absicherung sportlicher Belange gegenüber kommerziellen Einflüssen sieht Dirk Verse als legitimes Ziel an. Zum Anderen soll die 50+1-Regel den Schutz der Ausgeglichenheit der Lizenzligen gewährleisten, so dass die Kluft zwischen reichen und armen Vereinen zumindest nicht größer wird. Dirk Verse weist diesbezüglich auf das Schrifttum der geäußerten Bedenken hin. Demnach sei die 50+1-Regel kontraproduktiv, da sie das bereits damals bestandene Ungleichgewicht vergrößert oder aber mindestens konserviert hat. Damit verstärkt die 50+1-Regel die schon erwähnte Dreiklassengesellschaft in der Bundesliga. Dennoch sieht Dirk Verse die 50+1-Regelung unter der Berücksichtigung seiner Einschätzungsprärogative als geeignete Maßnahme an. Zusammengefasst ist er der Meinung, dass das Verbot der Mehrheitsbeteiligungen an den Tochtergesellschaften der Fußballvereine verhältnismäßig und somit zulässig

---

<sup>131</sup> Vgl. dpa 2011

<sup>132</sup> Vgl. MPI für PRIVATRECHT, FORUM FÜR INTERNATIONALES SPORTRECHT 2009

<sup>133</sup> Vgl. MPI für PRIVATRECHT, FORUM FÜR INTERNATIONALES SPORTRECHT 2009

ist. Jedoch sieht er die Stichtagsregelung in sachlicher Hinsicht als nicht zu rechtfertigen an.<sup>134</sup>

Gleicher Meinung ist auch Martin Kind, der im Juli 2011 von seinem eigentlichen Vorhaben die 50+1-Regel abschaffen zu lassen zurücktritt und einen Kompromiss erzielen möchte.<sup>135</sup> Sein Vorschlag zielt in die gleiche Richtung wie Dirk Verses, lediglich die Streichung der Stichtagsregelung.<sup>136</sup> Ende August 2011 stimmte das Ständige Schiedsgericht dem Antrag Kinds zu und veranlassete die Streichung der Stichtagsregelung.<sup>137</sup> Martin Kind zeigte sich nach Bekanntgabe des Urteils zufrieden. „Wir haben nunmehr die notwendige Rechts- und Planungssicherheit für alle deutschen Fußballvereine und für unsere zukünftige Arbeit bei Hannover 96.“<sup>138</sup>

Nicht jeder teilt die Auffassung von Dirk Verse. Viele andere Juristen, wie zum Beispiel auch Professor Peter Heermann von der Universität Bayreuth, sehen in der 50+1-Regelung einen Verstoß gegen das europäische Kartellrecht.<sup>139</sup> „Vor der europäischen Wettbewerbsbehörde wird sie wahrscheinlich keinen Bestand haben.“<sup>140</sup>



Abbildung 7 - Hannover 96-Präsident Martin Kind  
(Foto: © 2012 KIND Hörgeräte GmbH & Co.KG)

Andere Fachleute aus der Profifußballbranche teilen die Meinung Kinds, dass die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen europäischen Ligen eingeschränkt ist. Sie denken, dass auch nach dem Entscheid des Ständigen

---

<sup>134</sup> Vgl. MPI für PRIVATRECHT, FORUM FÜR INTERNATIONALES SPORTRECHT 2009

<sup>135</sup> Vgl. ASHELM 2011

<sup>136</sup> Vgl. BUTTERWECK 2011

<sup>137</sup> Vgl. DEUTSCHER FUSSBALLBUND 2011

<sup>138</sup> DOBBERT 2009

<sup>139</sup> Vgl. FRITSCH 2010

<sup>140</sup> FRITSCH 2010

Schiedsgericht potente Investoren auf Grund der 50+1-Regel nicht bereit sind viel Kapital in einen Verein zu investieren.<sup>141</sup> Jedoch sehen Fachleute unter dem Aspekt der Langfristig- und Nachhaltigkeit durch die 50+1-Regelung einen Vorteil für die Bundesliga. Als Begründung wird zum Einen die starke Abhängigkeit der Vereine von ihren Besitzern beziehungsweise Investoren und die daraus entstehende Gefahr bankrott zu gehen aufgezeigt. Zum Anderen sei durch das Verbot der Mehrheitsbeteiligung an einer Kapitalgesellschaft der Lizenzigen eine gewisse Chancengleichheit gewährleistet, so dass die Liga ausgeglichener und das Format grundsätzlich spannender ist. Zudem ist ausgeschlossen, dass ein Investor oder ein Mäzen seine Schulden auf den Verein abwälzen kann, was wiederum die finanziellen Möglichkeiten des jeweiligen Vereins nicht bessert, sondern noch weiter beschränkt.<sup>142</sup>

Auch in anderen europäischen Ländern gibt es Befürworter der 50+1-Regelung. So äußert sich Christian Gourcuff, Trainer des französischen Erstligisten FC Lorient, in einem Interview mit dem französischen Radiosender RMC Sport zu der aktuellen Situation von Paris Saint-Germain sehr kritisch. „Das ist eine Bedrohung für die Fußball-Welt. Vereine leben von den Geldern von Investoren. Wir müssen über das Gleichgewicht im Fußball sprechen. [...] Das Modell, dem wir folgen müssen, ist das von den Deutschen, sowohl aus sportlicher als auch aus wirtschaftlicher Sicht.“<sup>143</sup> Gemeint ist die 50+1-Regelung, die es eben nicht möglich macht, dass sich, wie aktuell bei Paris Saint-Germain, ein Investor mit 70 Prozent an der Kapitalgesellschaft beteiligen kann<sup>144</sup> und durch sein Finanzverhalten ein unnatürliches Ungleichgewicht entsteht.

Eine ganz andere Meinung von der 50+1-Regel und deren Auswirkungen auf den deutschen Fußball hat ein Fußballfachmann und Spielerberater aus Spanien. Er sieht die 50+1-Regel nicht als Vorteil für die Bundesliga. Vereine könnten auch ohne die 50+1-Regel gut administriert werden. So sei die 50+1-Regel auch nicht verantwortlich dafür, dass die deutschen Vereine nichts mit dem Problem der Verschuldung zu tun haben. Er ist der Meinung, dass die deut-

---

<sup>141</sup> Vgl. SPIELERBERATER A

<sup>142</sup> Vgl. SPIELERBERATER A 2012

<sup>143</sup> Vgl. REDZOVIC 2012

<sup>144</sup> Vgl. FUSSBALL.DE 2011



schen Vereine in den letzten 15 bis 20 Jahren einfach besser gewirtschaftet haben.<sup>145</sup>

Aber er nennt noch einen in seinen Augen sehr viel wesentlicheren Unterschied. „Das, was in Spanien, Italien oder England passiert ist, wird es auch ohne 50+1-Regel in Deutschland nicht geben. Das hat mit der Kultur zu tun. Spanier und Italiener oder generell Südländer haben immer gedacht, dass sie mehr Geld hätten und haben immer mehr und mehr Schulden gemacht, weil auch die Banken und der Staat das Geld immer weiter fließen ließen. Solche Dinge werden in Deutschland nicht passieren.“<sup>146</sup>

## 4.2 Die Meinungen von Fachleuten zum UEFA Financial Fairplay

Im Januar 2011 stellt Michel Platini, Präsident der UEFA, gemeinsam mit Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender des FC Bayern München, die Eckdaten des Financial Fairplay vor.<sup>147</sup> Damit reagiert die UEFA auf die Entwicklung der Verschuldungen von den Vereinen in Europa.<sup>148</sup>

Karl-Heinz Rummenigge, der neben dem Posten als Vorstandsvorsitzender des FC Bayern München auch der Vorsitzende der Europäischen Klubvereinigung ist, war schon im August 2009, als der Strategische Beirat für Berufsfußball dem UEFA-Exekutivkomitee die Zulassung des Financial Fairplay vorgeschlagen hat, von



Abbildung 8 - FC Bayern-Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Rummenigge (Foto: © dpa / Laurent Gillieron)

---

<sup>145</sup> Vgl. SPIELERBERATER B 2012

<sup>146</sup> SPIELERBERATER B

<sup>147</sup> Vgl. DERWESTEN 2011

<sup>148</sup> Vgl. DERWESTEN 2011

der Idee des Financial Fairplay überzeugt.<sup>149</sup> „Die Europäische Klubvereinigung ist Vorreiter im Kampf für mehr Rationalität und Disziplin in Finanzangelegenheiten von Fußballvereinen. Im Namen der ECA möchte ich der UEFA und ganz besonders Michel Platini für seine Initiative danken, die meiner Meinung nach in die richtige Richtung führt. Wir sind uns im Prinzip einig, was die Ziele und den Zeitrahmen angeht, um unseren Fußball zu stärken. Natürlich ist diese Arbeit noch nicht abgeschlossen. Wir werden uns weiterhin regelmäßig mit der UEFA treffen, um an der technischen und praktischen Umsetzung dieser Maßnahmen zu arbeiten.“<sup>150</sup>

Für Michel Platini gibt es nach eigener Aussage kein Zurück mehr. Die UEFA will ohne Ausnahmen zu machen durchgreifen. Egal welcher Verein gegen die UEFA-Auflagen verstößt, wird aus den Europacup-Wettbewerben ausgeschlossen.<sup>151</sup> Michel Platini hebt jedoch hervor: „Es gibt keine Hexenjagd. Wir wollen die Vereine schützen, nicht verfolgen. Allerdings steckt der Teufel im Detail.“<sup>152</sup>

Einen Befürworter für das Financial Fairplay findet Michel Platini in Bayer 04-Geschäftsführer Wolfgang Holzhäuser. Jedoch ist auch Wolfgang Holzhäuser nicht ganz frei von Zweifel.<sup>153</sup> „Ich bin ein großer Anhänger des Financial Fairplay. Ich halte es aber für sehr schwer durchsetzbar.“<sup>154</sup> Wolfgang Holzhäuser hat den ersten Lizenzentzug in der deutschen Fußballgeschichte mit zu verantworten und weiß daher, wie so ein Vorgang ablaufen kann.<sup>155</sup> „Ich stand zeitweise unter Polizeischutz. Das wird die UEFA alles noch erleben. Das wird ein ganz heißer Tanz. Die UEFA ahnt noch gar nicht, was da auf sie zukommt und welchen Verwaltungsapparat sie dafür bereitstellen muss.“<sup>156</sup>

Auch Martin Kind sieht die Einführung des Financial Fairplay als notwendig an. „Ich halte es für richtig, weil natürlich die Märkte der einzelnen Nationen sich doch sehr weit auseinander entwickelt haben und nach meiner Einschätzung

---

<sup>149</sup> Vgl. UEFA (2) 2009

<sup>150</sup> UEFA (2) 2009

<sup>151</sup> Vgl. DERWESTEN 2011

<sup>152</sup> DERWESTEN 2011

<sup>153</sup> Vgl. MÜLLER/THEWELEIT 2012

<sup>154</sup> MÜLLER/THEWELEIT 2012

<sup>155</sup> Vgl. MÜLLER/THEWELEIT 2012

<sup>156</sup> MÜLLER/THEWELEIT 2012

nicht alle unbedingt mit wirtschaftlicher Vernunft zu begründen sind. Also ist es sicher sinnvoll, um relative Wettbewerbsfähigkeit herzustellen, dass diese Financial Fairplay Lösung eingeführt wird, aber auch im Interesse der englischen Vereine, der spanischen Vereine, der deutschen Vereine [...] damit das Produkt Fußball auch langfristig unter wirtschaftlichen Fragestellungen eine Existenzberechtigung hat. Denn ansonsten nur mit Verlusten ist der Fußballmarkt kein Geschäftsmodell der Zukunft.“<sup>157</sup> Jedoch hat auch Martin Kind bezüglich der Umsetzung des Financial Fairplays einige Zweifel. So kann er sich die Champions League ohne Mannschaften wie beispielsweise Real Madrid oder Inter Mailand nur schwer vorstellen. „Das sind alles europäische Marken, die ja im Wesentlichen die Wertigkeit und die Werthaltigkeit gerade auch der Champions League natürlich darstellen.“<sup>158</sup>

Ähnlicher Meinung ist auch der Geschäftsführer von Borussia Dortmund Hans-Joachim Watzke. „Die Regelung war schon lange fällig.“<sup>159</sup> Die Fachleute teilen Watzkes Meinung. Nach ihrer Ansicht ist es für die Einführung des Financial Fairplay im Hinblick auf das bestehende Niveau der Transfersummen und Spielergehälter zwar noch nicht zu spät, es wäre jedoch zu einem früheren Zeitpunkt wahrscheinlich besser und auch einfacher gewesen, da die Entwicklung der Transfersummen und Spielergehälter ihrer Meinung nach gerade in den letzten Jahren utopische Dimensionen angenommen hat.<sup>160</sup>



Abbildung 9 - BVB-Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke  
(Foto: picture alliance / dpa)

Noch deutlichere Worte findet der Geschäftsführer der niederländischen Ehrendivision Frank Rutten und seine Sorgen sind bei der aktuellen Betrachtung des internationalen Klubfußball gar nicht so unbegründet. „Wenn jetzt nicht gehandelt wird, befürchte ich für den europäischen Clubfußball bald das Aus. Ich ver-

<sup>157</sup> PRANGE/SCHÖNBORN 2012

<sup>158</sup> PRANGE/SCHÖNBORN 2012

<sup>159</sup> SCHRAMM 2011

<sup>160</sup> Vgl. SPIELERBERATER A 2012

gleiche das mit der Internetblase.“<sup>161</sup> Und genau diese Blase droht angesichts der negativen Entwicklung, dass die Transfersummen nicht mehr pünktlich bezahlt werden und dadurch ein Teufelskreis entsteht, da die betroffenen Vereine dann ebenfalls ihre Verbindlichkeiten nicht fristgerecht begleichen können, zu platzen.<sup>162</sup> Auch das prangert Frank Rutten an. „Es kann nicht sein, dass ein Club teilweise zwölf Monate und länger auf die Ablösesumme von Spielern warten muss.“<sup>163</sup>

Die Gegner des UEFA Financial Fairplays zweifeln jedoch sehr stark an dessen Umsetzung. Sie sehen die Attraktivität der Champions League durch das Ausschließen von zwei oder drei Traditionsvereinen schwinden. Dies führe dann unweigerlich zu großen finanziellen Verlusten für die UEFA. Zudem sind sie der Meinung, dass die aktuelle Wirtschaftskrise ohnehin die Vereine zum Sparen zwingen wird.<sup>164</sup> Ein weiterer Punkt, der die Zweifel der Financial Fairplay-Gegner verstärkt, ist die ungleiche Gesetzgebung der verschiedenen Länder. Damit das Financial Fairplay erfolgreich eingeführt werden kann, bräuchten die Vereine aus den verschiedenen nationalen Verbänden auch einheitliche Gesetze. Ebenso sei das Bekämpfen von Korruption ein ausschlaggebender Faktor für eine erfolgreiche Einführung der neuen Regelung.<sup>165</sup>

Auch die Befürworter des UEFA Financial Fairplay haben über dessen Einführung noch einige Bedenken. So fordert auch Hans-Joachim Watzke von der UEFA und ihrem Präsidenten Michel Platini konsequentes Handeln und das Wahren der Glaubwürdigkeit. „Wenn die Uefa anfängt, bei einigen Vereinen nachzugeben und bei anderen durchzugreifen, können wir das Konzept einpacken. Das Ganze ist vergleichbar mit der Einführung des Euro. Auch das war eine grundsätzlich richtige Entscheidung, aber auf dem Weg dahin wurden zu viele Fehler gemacht. Das muss der Uefa eine Lehre sein. [...] Die Uefa muss stark genug sein, auch mal einen großen Club rauszuschmeißen. Dann erst wird das FFP das Gewicht bekommen, das notwendig ist. Die Bereitschaft bei der Uefa für das Ergreifen harter Maßnahmen ist sehr hoch. Präsident Michel

---

<sup>161</sup> LEIBFRIED 2011

<sup>162</sup> Vgl. LEIBFRIED 2011

<sup>163</sup> LEIBFRIED 2011

<sup>164</sup> Vgl. SPIELERBERATER A 2012

<sup>165</sup> Vgl. SPIELERBERATER A 2012

Platini und Karl-Heinz Rummenigge, Chef der Clubvereinigung ECA, machen das unmissverständlich klar. [...] Gerade Platini glaube ich. Er ist im Herzen immer noch Fußball-Romantiker und will nicht, dass Vereine ohne Kultur und Tradition alleine durch Geld die Vormacht übernehmen. Aber eines ist klar: Das ist die größte Aufgabe, die die Uefa jemals hatte.“<sup>166</sup>

Der Mäzen der TSG Hoffenheim Dietmar Hopp warnt Michel Platini. „Er würde sich zur Lachfigur machen“<sup>167</sup>, falls dieser das Financial Fairplay nicht ohne Rücksicht auf große Namen durchsetzt.<sup>168</sup> Auch der Geschäftsführer der Deutschen Fußballliga Christian Seifert vertritt diese Ansicht. Er warnt die UEFA und Präsident Michel Platini ebenfalls vor einem nicht konsequenten Vollziehen des Financial Fairplays. „[...] dann hätte sie einen Imageverlust hinzunehmen, der die nächsten 30 Jahre des europäischen Klubfußballs dominieren würde. Sehr viele Menschen, inklusive dem Uefa-Präsidenten Michel Platini, würden einen Gesichtsverlust erleiden.“<sup>169</sup>

Für die Bundesliga kann die Einführung des Financial Fairplay nach Meinung der Fachleute eine positive Entwicklung zur Folge haben. Auf Grund jetzt schon rückläufiger Gehälter und zukünftig wieder sinkenden Transfersummen einerseits und der hohen Attraktivität der Bundesliga durch moderne und sehr oft ausverkauften Stadien und der guten Infrastruktur rund um die Stadien andererseits sind die Fachleute sich einig, dass die deutschen Klubs gute Chancen haben werden mehr internationale Top-Spieler zu verpflichten und das Leistungsniveau in der Bundesliga damit steigern zu können. Mittel- bis langfristig gesehen hat die Bundesliga nach Meinung der Fachleute das Potential die Ligen aus England und Spanien als die europäischen Spitzenligen abzulösen.<sup>170</sup>

Die Gefahr, dass die Spitzenspieler und auch –Verdiener Europa verlassen werden, da diese durch die Einführung des Financial Fairplay in den asiatischen, den arabischen Ligen oder auch in der brasilianischen Liga mehr Geld

---

<sup>166</sup> BUSCHMANN 2011

<sup>167</sup> LEIBFRIED 2011

<sup>168</sup> Vgl. LEIBFRIED 2011

<sup>169</sup> LEIBFRIED 2011

<sup>170</sup> Vgl. SPIELERBERATER A 2012

verdienen können, ist laut den Fachleuten eher gering. Sie sind unter anderem der Meinung, dass der Fußball dort am mächtigsten ist, wo er auch am beliebtesten ist.<sup>171</sup>

Dieser Meinung ist auch ein spanischer Spielerberater. Er schätzt das sportliche Potential der asiatischen und arabischen Ligen auch nicht sehr groß ein. Daher werden, wie sie es jetzt auch schon tun, nur ältere Spieler aus finanziellen Gesichtspunkten in diese Ligen wechseln.<sup>172</sup>

Anderer Meinung ist er jedoch, was das Potential der Bundesliga angeht. In seinen Augen wird die Bundesliga zwar auch attraktiver werden, weil die italienischen, spanischen und englischen Vereine nicht mehr zu viel investieren werden können und die deutschen Vereine bekannt dafür sind, dass sie ihre Spieler und Mitarbeiter pünktlich bezahlen,<sup>173</sup> aber seiner Meinung nach wird die Bundesliga nie stärker werden als die spanische oder englische Liga. „Ich bin der Meinung, dass die Bundesliga nie viel stärker wird als die englische oder spanische Liga. Ich bezweifle sehr, dass ein Spieler wie Ronaldo oder Messi irgendwann mal in Deutschland spielen wird.“<sup>174</sup> Daran wird auch das Financial Fairplay nichts ändern, da laut ihm das Financial Fairplay keine Auswirkungen auf den Zuwachs von sogenannten Superstars in der Bundesliga haben wird. „Das hat was mit den Steuergesetzen zu tun. In Spanien bezahlen ausländische Spieler in den ersten fünf Jahren bis zu einem Bruttoeinkommen von 600 Tausend Euro nur 24% anstatt 56% Steuern.“<sup>175</sup>

Der spanische Spielerberater sieht das Financial Fairplay als eine gute Entscheidung der UEFA um die bekannten Probleme im europäischen Fußball zu lösen und erhofft sich dadurch mehr Chancengleichheit in den europäischen Wettbewerben und dass die Vereine, die nur mit den eigens erwirtschafteten, finanziellen Mitteln arbeiten, Erfolge in diesen Wettbewerben feiern werden. „Dass jeder Verein, der in der Champions League oder in der Europa League antritt, sportlich gesehen die gleichen Chancen hat und jeder mit seinen eige-

---

<sup>171</sup> Vgl. SPIELERBERATER A 2012

<sup>172</sup> Vgl. SPIELERBERATER B 2012

<sup>173</sup> Vgl. SPIELERBERATER B 2012

<sup>174</sup> SPIELERBERATER B 2012

<sup>175</sup> SPIELERBERATER B 2012

nen finanziellen Mitteln arbeitet und nicht mit Mitteln von anderen, wie vom Staat durch Steuererlass oder von irgendwelchen Scheichs oder Russen. Barcelona und so werden immer mehr Sponsoren, mehr Fans haben und mehr Trikots, mehr Tickets verkaufen. Sie werden immer mehr Geld als andere Vereine haben, aber ihr eigenes Geld. Durch das Financial Fairplay hoffe ich, dass nicht nur Bayern München oben mitspielen kann sondern auch Borussia Dortmund oder Valencia. Das würde die Champions League attraktiver machen.“<sup>176</sup>

### **4.3 Stellung der drei Bundesligavereine zur 50+1-Regel und zum Financial Fairplay**

Borussia Mönchengladbach ist ein großer Befürworter der 50+1-Regel. So zeigte sich der Geschäftsführer der Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH Stephan Schippers ganz zufrieden mit der Entscheidung des Ständigen Schiedsgerichts. „Wir haben uns bei Borussia immer für ein Festhalten an der 50+1-Regel eingesetzt. Das Urteil gibt der Liga und den Clubs Planungssicherheit. Über den Wegfall der Stichtagklausel und die damit verbundene Aufweichung der Regel ist zu diskutieren. Für Borussia Mönchengladbach bleibt es weiterhin kein Thema, den Verein für Investoren und damit verbundene Einflussnahmen von außen zu öffnen.“<sup>177</sup>

Auch andere Vereinsinterne sehen in der 50+1-Regel durch verschiedene Faktoren langfristig gesehen einen Vorteil für die Bundesliga. „Langfristig gesehen ist es sicherlich ein großer Vorteil, weil halt kontinuierlich und auch nachhaltig gearbeitet wird und kein schneller Wechsel an Führungsspitzen stattfindet. Entsprechend ist halt wirklich diese kontinuierliche Arbeit mit dem Hintergedanken, nur das Geld auszugeben, dass man auch hat, sicherlich ein mittelfristiger bis langfristiger Vorteil für die Bundesliga.“<sup>178</sup> „Was die Kontinuität und die Ausgeglichenheit des Wettbewerbs angeht, ist es ein Vorteil für die Bundesliga. Dadurch dass keine Vereine emporsteigen und dann wieder abstürzen. Von daher

---

<sup>176</sup> SPIELERBERATER B 2012

<sup>177</sup> BORUSSIA NEWS 2011

<sup>178</sup> BMG B

ist auch für das Ansehen der Bundesliga gut, dass es die 50+1-Regel gibt. Es gibt Vereine die können sich viel leisten, weil sie viel leisten.“<sup>179</sup>

Jedoch gibt es durch die Regeländerung auch kleine Zweifel oder Befürchtungen. „Vom Grundsatz her ist es sicherlich eine Sache, die zu befürworten ist, weil Kontinuität irgendwo ja belohnt werden sollte. Förderer und Forderer über 20 Jahre sind sicherlich dann entsprechend anders zu behandeln als neureiche Förderer. Es ist natürlich nur schwer eine Grenze zu ziehen, weil hier und da sicherlich eine Aufweichung auch anderen Leuten eine Schlupfmöglichkeit gibt.“<sup>180</sup>

Laut Borussia Mönchengladbach ist es der 50+1-Regel zuzuschreiben, dass sich die Bundesligisten nicht in der gleichen Situation befinden, wie viele andere europäische Vereine, die hoch verschuldet sind und keine Veränderung in ihrer Einstellung zu erkennen geben. Bei Borussia Mönchengladbach sieht man als einen Grund dafür die Kontinuität an der Führungsspitze und dass diese Personen daher auch im Sinne des Vereins handeln.<sup>181</sup>

Die Auswirkungen des UEFA Financial Fairplay sieht Borussia Mönchengladbach positiv für die Bundesliga und auch für sich selbst. „Es werden vermehrt internationale Stars in die Bundesliga wechseln. Ein erstes Anzeichen dafür ist die Verpflichtung des Spaniers Dominguez bei Borussia Mönchengladbach. Vor ein paar Jahren wäre so ein Transfer undenkbar gewesen.“<sup>182</sup> Ihrer Meinung nach wird sich die Bundesliga immer mehr in den Vordergrund drängen und langfristig gesehen mit Spanien und England die Spitze in Europa bilden<sup>183</sup> oder sie sogar als europäische Top-Ligen ablösen.<sup>184</sup>

Der Gefahr, dass sich die Stars des europäischen Fußballs durch ein eventuell rückläufiges Gehaltsniveau umorientieren und schon früh in ihrer aktiven Karriere beispielsweise in die chinesische Liga wechseln könnten, sieht man bei Borussia doch eher entspannt entgegen. „Das kann ich mir eigentlich nicht

---

<sup>179</sup> BMG C

<sup>180</sup> BMG B

<sup>181</sup> Vgl. BMG B

<sup>182</sup> Vgl. BMG A

<sup>183</sup> Vgl. BMG B

<sup>184</sup> Vgl. BMG A



vorstellen. Sollte der ein oder andere junge Profi diesem Geldwahn aus diesen Ligen erliegen, wird er hoffentlich schnell erkennen, dass es für seine sportliche Entwicklung nicht gut ist und entsprechend werden dann auch Nominierungen für die Nationalmannschaft ausbleiben, was doch häufig nicht nur Ehre sondern auch Reputation bringt und für die sportliche Entwicklung der Spieler sehr wichtig ist. [...]“<sup>185</sup> Aber auch hier gibt es vereinzelt kleine Zweifel. „Ja, das denke ich, weil gerade China ein Markt ist, der sich in der Zukunft extrem entwickeln wird. [...]“<sup>186</sup> Der Verbleib von Neymar beim FC Santos in Brasilien<sup>187</sup> wird dabei genauso als ein Beispiel für eine mögliche Entwicklung in diese Richtung gesehen, wie der Wechsel von Lucas Barrios von Borussia Dortmund nach Guangzhou Evergrande FC in China.<sup>188</sup> „Kann sein, müsste man gucken. Neymar bleibt, meine ich, jetzt auch in Brasilien. Barrios ist auch noch nicht so alt, 26 Jahre meine ich. Er ist auch schon nach China gegangen. Also es kann sein, aber das müssen wir mal abwarten.“<sup>189</sup>

Im Hinblick auf interne Auswirkungen durch das UEFA Financial Fairplay wird es bei Borussia wohl keine gravierenden Veränderungen geben.<sup>190</sup> Sicher ist nur, dass auf Grund der steigenden Bürokratie bei internationalen Wettbewerben die Abteilung Controlling erweitert werden muss.<sup>191</sup> Auch in der Scoutingabteilung wird sich durch das neue, erweiterte Angebot an internationalen Spielern einiges ändern. „In einzelnen Bereichen wie im Scouting wird sich sicherlich einiges ändern, weil einige Ligen oder vielmehr Spieler aus einigen Ligen und deren Berater noch mehr auf den deutschen Markt drängen werden und entsprechend auch für einen Verein wie uns Spieler in den Fokus rutschen, die wir vor vielleicht drei oder vier Jahren niemals angeguckt hätten, weil sie einfach nicht finanzierbar waren und entsprechend auch nicht motiviert waren in den deutschen Fußball zu wechseln.“<sup>192</sup>

---

<sup>185</sup> BMG B

<sup>186</sup> Vgl. BMG A

<sup>187</sup> SPIEGEL ONLINE 2011

<sup>188</sup> Vgl. KICKER 2012

<sup>189</sup> BMG C

<sup>190</sup> Vgl. BMG B

<sup>191</sup> Vgl. BMG A

<sup>192</sup> BMG B

Ein weiterer Bereich, auf den sich das Financial Fairplay auswirken wird, ist laut Borussia Mönchengladbach der Jugendbereich. Zum einen wird prognostiziert, dass der Konkurrenzkampf um Nachwuchsspieler unter den Vereinen größer werden wird, da Nachwuchsspieler mit eigenen Mitteln ausgebildet werden können, die nicht unter die Vorgaben des UEFA Reglements zur Klublizenzierung und zum Financial Fairplay fallen und somit als nicht-relevante Ausgaben gewertet werden.<sup>193</sup> Zum Anderen muss ein Verein viel in die Jugendförderung und –ausbildung investieren und diese dadurch auch perfektionieren. Durch eine erfolgreiche und nachhaltige Nachwuchsabteilung ist ein Verein langfristig klar im Vorteil, da die Transfers in den utopischen Millionenbereichen nur noch schwer bis gar nicht mehr umsetzbar sein werden.<sup>194</sup>

Jedoch ist man sich auch bei Borussia Mönchengladbach darüber einig, dass das UEFA Financial Fairplay nur funktionieren kann, wenn auch die Sanktionen konsequent durchgeführt werden. Und dem sieht man doch etwas kritisch entgegen. „Das Financial Fairplay ist ein sehr guter Ansatz es zu regeln. Zum Schluss ist es halt die Frage der Umsetzung. Hat die UEFA den Mut Manchester United, Paris oder Real Madrid aus der Champions League auszuschließen. Dann ist die Frage, wenn sie diese ausschließen, was mit der Champions League passiert. Verwässert die? Das kann sich die UEFA gegenüber ihren Sponsoren und den TV-Anstalten auch nicht leisten. Von daher sehe ich das Financial Fairplay noch relativ kritisch.“<sup>195</sup> „Die Frage ist einfach, ob man in der jetzigen Zeit dieses Financial Fairplay wirklich auch umsetzen kann und auch mit aller Härte durchsetzen kann, weil ich bin mal auf den Aufschrei gespannt, wenn der erst renommierte Verein von europäischen Wettbewerben ausgeschlossen wird. Das ist sicherlich dann die Bewährungsprobe für das Financial Fairplay.“<sup>196</sup>

Borussia Mönchengladbach erhofft sich durch das Financial Fairplay eine absolute Chancengleichheit und eine Ausgeglichenheit des Wettbewerbs, ein Fairplay eben. Vereine, die sich an die Vorgaben halten, seriös und gewissenhaft wirtschaften, sollen für ihre konsequente und ehrliche Arbeit belohnt werden.

---

<sup>193</sup> Vgl. BMG C

<sup>194</sup> Vgl. BMG B

<sup>195</sup> BMG C

<sup>196</sup> BMG B

Arbeit und Fachwissen sowie strukturelle und strategische Entscheidungen müssen in den Vereinen wieder in den Vordergrund rücken.<sup>197</sup>

Hannover 96 ist nicht zuletzt wegen seines Präsidenten Martin Kind gegen die 50+1-Regelung. Aber der Entscheid des Ständigen Schiedsgerichts auf Bewahrung der 50+1-Regelung und lediglich der Streichung der Stichtagsregelung kann der Verein gut akzeptieren. Es war schließlich Martin Kinds Vorschlag.<sup>198</sup> Wie auch Borussia Mönchengladbachs Geschäftsführer Stephan Schippers ist sich auch Martin Kind sicher, dass mit dieser Entscheidung des Ständigen Schiedsgerichts die notwendige Rechts- und Planungssicherheit für die Zukunft gegeben ist.<sup>199</sup> Ab 2017 kann ein bestimmter Investor, der seit 1997 Hannover 96 fördert, Hauptaktionär werden und besitzt von da an die volle personelle und wirtschaftliche Entscheidungskompetenz.<sup>200</sup> Für die Zukunft sieht Martin Kind durch die Änderung der 50+1-Regelung viel Potential für seinen Verein. „Es gibt vermögende Bürger in der Region Hannover, die sich für die Stadt und den Fußballverein verantwortlich fühlen. Bisher war es so, dass diese Personen durch die Rechtslage darin gehindert waren, sich für Hannover 96 einzusetzen. Jetzt hat sich das geändert. Hannover 96 wird von der Änderung der 50+1-Regel profitieren.“<sup>201</sup>

Martin Kind hat auch schon ein genaues Bild davon, wie die Strukturen des Vereins in Zukunft aussehen werden. „Erstens: Der Eigentümer bestimmt den Geschäftsführer des Fußballunternehmens. Zweitens: Er genehmigt den Etat. Drittens: Er trifft Investitionsentscheidungen. [...] Der Eigentümer kann beispielsweise festlegen, dass ein Verein mindestens fünf Spieler verpflichten soll, die nicht teurer als sechs Millionen Euro sind.“<sup>202</sup> Martin Kind ist sich aber auch sicher, dass es trotz dieser Änderung nicht zu einer Entwicklung wie in Spanien oder England kommen wird.<sup>203</sup>

---

<sup>197</sup> Vgl. BMG B und BMG C

<sup>198</sup> Vgl. BUTTERWECK 2011

<sup>199</sup> Vgl. DOBBERT 2011

<sup>200</sup> Vgl. DOBBERT 2011

<sup>201</sup> DOBBERT 2011

<sup>202</sup> DOBBERT 2011

<sup>203</sup> Vgl. DOBBERT 2011

Auch für die Fans sieht Martin Kind die Änderung der 50+1-Regelung als positiv. In einem Interview mit Zeit Online sagt Martin Kind, dass er auf die eventuelle Frage eines Fußballfans, was sich durch das Schiedsgerichtsurteil zur 50+1-Regel im deutschen Fußball ändert, antworten würde, dass sich gar nichts ändert.<sup>204</sup> Denn Martin Kind ist sich sicher, dass „der Fan möchte, dass seine Mannschaft erfolgreich spielt und dass das Stadion seines Vereins modern ist.“<sup>205</sup>

Auch im Hinblick auf das UEFA Financial Fairplay steht Hannover 96 der 50+1-Regel positiv gegenüber. Nach Meinung der Hannoveraner ist neben der 50+1-Regel, aber vor allem das Lizenzierungsverfahren der DFL mitverantwortlich für die gesunde finanzielle Situation der Bundesligavereine, was sich als großer Vorteil den anderen europäischen Ligen gegenüber herausstellen kann, da auf die Bundesligisten keine größeren Sanierungsaufgaben und damit verbundene, andere Probleme zukommen werden, wie eventuell bei englischen oder spanischen Vereinen.<sup>206</sup>

Der Einführung des UEFA Financial Fairplays sieht Hannover 96 positiv entgegen. Laut Hannover 96 hat die Bundesliga mit ihren modernen und sehr oft auch ausverkauften Stadien großes Potential durch eine konsequente Umsetzung des Financial Fairplays eine führende Rolle in Europa zu spielen, weil die Vereine finanziell gesund sind und auch das Gehälterniveau größtenteils nicht mehr so weit von anderen europäischen Ligen entfernt ist. Damit die Bundesliga diese Entwicklung durchlaufen kann, muss die UEFA ihre Vorgaben jedoch kompromisslos durchsetzen. Das beinhaltet auch die großen Vereine wie Real Madrid, Manchester United oder Paris Saint-Germain.<sup>207</sup>

Für die Einführung des Financial Fairplay ist es nach Meinung der Hannoveraner noch nicht zu spät, da die Fußballbranche ein schnelllebiges Geschäft ist. Sie erhoffen sich vom Financial Fairplay mehr Transparenz im Fußballgeschäft und dass das Leben über den eigenen Verhältnissen, wie es bei zahlreichen Vereinen in Europa der Fall ist, ein Ende findet. Natürlich möchte Hannover 96

---

<sup>204</sup> Vgl. DOBBERT (2) 2011

<sup>205</sup> DOBBERT (2) 2011

<sup>206</sup> Vgl. MITARBEITER HANNOVER 2012

<sup>207</sup> Vgl. MITARBEITER HANNOVER 2012

auch international weiter nach oben kommen, aber auch andere Bundesligisten werden, so erhofft man sich es in Hannover, in Europa viel erreichen können, wenn die UEFA konsequent durchgreift. „Wenn Herr Platini auch zu Real Madrid geht und sie in ihre Schranken weist, können es einige Bundesligisten international weiter nach oben schaffen. Vereine, wie Bayern oder der BVB, können dann auch wieder internationale Titel gewinnen.“<sup>208</sup>

Der VfL Wolfsburg hat mit der Entscheidung, die 50+1-Regel zu ändern, direkt nichts zu tun. Jedoch sieht man die 50+1-Regel in Bezug auf die Zukunft mit dem Financial Fairplay als Vorteil für die gesamte Liga, da die Regel einen großen Anteil an der sehr guten Finanzsituation der Bundesliga hat.<sup>209</sup>

Das Financial Fairplay wird in Wolfsburg gelassen erwartet. Finanziell geht es dem Verein gut und auch im Verein sieht man kaum Handlungsbedarf. Einzig bei der Kadergröße ist der VfL noch nicht im Normbereich. „Ich sehe momentan den einzigen Handlungsbedarf direkt bei unserem Kader, da dieser für die Vorgaben der UEFA zu groß ist.“<sup>210</sup> Das Potential der Bundesliga, die stärkste Liga in Europa zu werden, schätzt man in Wolfsburg im Gegensatz zur allgemeinen Meinung nicht so stark ein. Grundsätzlich ist man aber von einer Leistungs- und Attraktivitätssteigerung der Bundesliga überzeugt, nicht zuletzt auf Grund von mehr internationaler Klasse.<sup>211</sup>

Die Möglichkeit, dass die Topspieler Europas in Richtung Asien oder Brasilien abwandern, empfindet der VfL Wolfsburg als nicht so alarmierend. Es seien die Söldner unter den Spielern, die diesen Schritt schon früh in der Karriere gehen. Aber die Fußballer, denen der Erfolg, der Ruhm, das Ansehen und viele andere Faktoren wichtiger sind, bleiben auch mit einem niedrigeren Gehalt in Europa. Genauso ist man sich in Wolfsburg auch sicher, dass Europa, allein wegen der langen und großen Tradition, der Mittelpunkt im Fußball bleiben wird.<sup>212</sup>

---

<sup>208</sup> MITARBEITER HANNOVER 2012

<sup>209</sup> Vgl. MITARBEITER WOLFSBURG 2012

<sup>210</sup> MITARBEITER WOLFSBURG 2012

<sup>211</sup> Vgl. MITARBEITER WOLFSBURG 2012

<sup>212</sup> Vgl. MITARBEITER WOLFSBURG 2012

Ein weiterer Bereich, der in den Augen der Niedersachsen von dem financial Fairplay direkt profitieren wird, ist der Nachwuchs. „Ich denke, dass es sogar ein Ziel der UEFA ist, dass die Vereine mehr auf den Nachwuchs bauen. Ein Indiz dafür ist der Kader mit maximal 25 Spielern, den man beliebig mit Spielern aus dem Nachwuchsbereich erweitern kann.“<sup>213</sup> Insgesamt erhoffen sich die Wolfsburger mehr deutsche Beteiligungen in Kampf um die europäischen Trophäen und ein finanzielles Fairplay.<sup>214</sup>

---

<sup>213</sup> MITARBEITER WOLFSBURG 2012

<sup>214</sup> Vgl. MITARBEITER WOLFSBURG 2012

## 5 Fazit

Traditionsvereine, wie unter Anderem die Glasgow Rangers, drohen im im Schuldensumpf zu versinken. Ein sicheres Zeichen dafür: Es muss gehandelt werden. Die UEFA will aus diesem Grunde den europäischen Fußball mit Hilfe des neuen UEFA-Reglements zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fair-play retten. Die Ideen sind bei den nationalen Verbänden und Vereinen sowie den Fachleuten der Fußballbranche im Grundsatz positiv aufgenommen worden. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob überhaupt und mit welcher Konsequenz schließlich die UEFA in der Lage ist ihre Vorgaben und vor allem die angekündigten Sanktionen, die zum Beispiel sogar einen Ausschluss von der UEFA Champions League bewirken könnte, durchsetzt. Das - und da sind sich alle in der Branche einig - wird der entscheidende Faktor sein, der über den Erfolg oder Misserfolg des UEFA Financial Fairplays entscheiden wird. Wenn die UEFA nicht in der Lage sein wird oder es nicht durchsetzen kann, dass bei Vorliegen entsprechender Fakten auch mal Vereine wie Real Madrid oder Manchester United von der Teilnahme an der Champions League ausgeschlossen werden kann, ist nicht nur da gesamte Vorhaben zum Scheitern verurteilt, sondern langfristig gesehen wird auch der europäische Fußball einen irreparablen Schaden erleiden.

Sollte die UEFA, wie erhofft, mit aller Konsequenz das Vorhaben Financial Fairplay verfolgen und zu einem erfolgreichen Abschluss bringen, wird auch speziell die Bundesliga einer der großen Nutznießer der veränderten Situation sein können. Die Vereine sind wirtschaftlich gesund, die Stadien modern und auch das Ansehen Fußballdeutschlands ist unter Anderem durch die furiosen Auftritte der Nationalmannschaft in den letzten Jahren gestiegen. Damit sind die besten Voraussetzungen gegeben mehr und mehr Spieler von internationalem Topniveau in die Bundesliga zu lotsen. An der wirtschaftlich guten Lage in der sich letztendlich die gesamte Bundesliga befindet, hat einen nicht unerheblichen Anteil wohl auch die eingeführte wenn auch umstrittene „50+1-Regel“ des DFB. Selbstverständlich gibt es noch andere Faktoren, die zum jetzigen erfolgreichen Zustand geführt haben, aber diese Regel hat auf jeden Fall den Vereinen auch Schutz vor übermäßigen äußeren Einflussnahmen geboten. Mit der Streichung der Stichtagsregelung hat der DFB einen Schritt in die richtige Richtung getan. So wird es Investoren ermöglicht nach 20 Jahren ununterbrochener Förderung des Vereins eine Mehrheitsbeteiligung zu erwerben.

Für Borussia Mönchengladbach wird dies jedoch keine Auswirkungen haben, da die Verantwortlichen auch nach dem Entscheid des Ständigen Schiedsgerichts betont haben, dass kein Investor mit an Bord genommen wird. Dem UEFA Financial Fairplay kann Borussia Mönchengladbach recht gelassen entgegenblicken. Sie ist sowohl wirtschaftlich als auch sportlich gut aufgestellt und hat zudem noch viele talentierte Spieler sowie auch die Leistungsträger der Mannschaft mit langfristigen Verträgen ausstatten können.

Hannover 96, die in Person von Präsident Martin Kind die Debatte um die 50+1-Regel entfacht hatte, kann die Entscheidung des Ständigen Schiedsgerichts ebenfalls gut akzeptieren. Schließlich beruht diese auf seinem Vorschlag, nachdem das Vorhaben, die komplette 50+1-Regel abzuschaffen, gescheitert war. So kann ab 2017 ein nicht genannter Investor mit der Mehrheitsbeteiligung bei den Sechsendneunzigern einsteigen. Die finanzielle Lage ist - ähnlich wie bei den anderen Bundesligisten - gut, so dass auch den Hannoveranern keine großen Sanierungsaufgaben durch das Financial Fairplay bevorstehen. Auch der Großteil des Kaders ist noch mittel- bis langfristig an den Verein gebunden.

Für den VfL Wolfsburg hat sich durch den Entscheid über die 50+1-Regel nichts geändert, da sie von dieser Regelung ohnehin nicht betroffen sind, da der Volkswagen Konzern schon weit mehr als 20 Jahre vor dem ehemaligen Stichtag 01. Januar 1999 den Verein erheblich gefördert hatte. Im Hinblick auf das UEFA Financial Fairplay muss aber in Wolfsburg der eine oder andere Bereich noch überarbeitet werden. Zwar ist der Verein allein durch die Volkswagen AG finanziell sorgenfrei, jedoch müssen am Kader noch Veränderungen genommen werden. So darf nach den Vorgaben des Financial Fairplays der Kader aus maximal 25 Spielern bestehen. Der Kader des VfL Wolfsburg ist aktuell jedoch noch sehr viel größer.

Nach der Meinung des Autors kann die Umsetzung des UEFA-Reglements zur Klublizensierung und zum finanziellen Fairplay nur funktionieren, wenn die UEFA effektiv ohne Ausnahmen zu machen durchgehend konsequent handelt. Die Entwicklung hin zu Transfersummen und Spielergehältern in völlig utopischen Höhen macht offensichtlich den Fußball in Europa kaputt. Sollte die UEFA mit ihrem Vorhaben scheitern, was letztendlich gleichzusetzen wäre mit dem Fortsetzen der Entwicklung der letzten Jahre, sieht der Autor im europäischen Fußball keine gesicherte Zukunft. Aus diesem Grund ist der Autor auch ein Verfechter der „50+1-Regel“. Seiner Meinung nach gehören die Investoren,



die Hunderte von Millionen in die Mannschaften pumpen, mit zu den Hauptverursachern der aktuellen Probleme der Fußballbranche. Die Bundesliga und vor allem der FC Bayern München sind in seinen Augen perfekte Beispiele dafür, dass die Fähigkeit richtig zu wirtschaften, langfristig erfolgreicher ist, als teilweise planlos wirkendes Vergeuden finanzieller Mittel, die einem zu allem Überfluss noch nicht einmal gehören.

---

## Literaturverzeichnis

ARETZ, MARKUS/GIEBELER, STEPHAN/KREUELS, ELMAR: Borussia Mönchengladbach, Die Chronik, Limitierte Premiumausgabe. Mönchengladbach 2010

ASHELM, MICHAEL: Martin Kinds Winkelzug. Herausgegeben von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. 04. Juli 2011. URL: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/bundesliga/streit-um-50-1-martin-kinds-winkelzug-14934.html>, Stand: 02. August 2012.

BMG A: Interview mit Mitarbeiter von Borussia Mönchengladbach. 50+1-Regel und Financial Fairplay. 28. Juni 2012. Interview befindet sich im Anhang. Name der Datei: InterviewBMG.A.pdf. Mönchengladbach 2012

BMG B: Interview mit Mitarbeiter von Borussia Mönchengladbach. 50+1-Regel und Financial Fairplay. 24. Juli 2012. Interview befindet sich im Anhang. Name der Datei: InterviewBMG.B.pdf. Mönchengladbach 2012

BMG C: Interview mit Mitarbeiter von Borussia Mönchengladbach. 50+1-Regel und Financial Fairplay. 24. Juli 2012. Interview befindet sich im Anhang. Name der Datei: InterviewBMG.C.pdf. Mönchengladbach 2012

BORUSSIA NEWS: Interview mit Stephan Schippers, Herausgegeben von borussia.de. 14. November 2011. URL: [http://www.borussia.de/de/aktuelles-termine/news/borussia-news/news-detailansicht.html?tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=2973&tx\\_ttnews%5Byear%5D=2011&tx\\_ttnews%5Bmonth%5D=08&tx\\_ttnews%5Bday%5D=30&no\\_cache=1](http://www.borussia.de/de/aktuelles-termine/news/borussia-news/news-detailansicht.html?tx_ttnews%5Btt_news%5D=2973&tx_ttnews%5Byear%5D=2011&tx_ttnews%5Bmonth%5D=08&tx_ttnews%5Bday%5D=30&no_cache=1), Stand: 02. August 2012.

BUSCHMANN, RAFAEL: Interview mit Hans-Joachim Watzke. Herausgegeben von Spiegel Online. 01. September 2011. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/bvb-boss-watzke-fuer-mich-ist-das-nur-krank-a-783687.html>, Stand: 02. August 2012.

BUTTERWECK, KAI: 50+1-Regelung – Martin Kind lenkt ein. Herausgegeben von indirekter freistoß. 06. Juli 2011. URL: <http://www.indirekterfreistoss.de/2011/07/06/501-kind-hannover-bayern-neuer-dortmun/>, Stand: 02. August 2012.

DERWESTEN: UEFA stellt Financial Fair Play vor. Herausgegeben von derwesten.de. 11. Januar 2011. URL: <http://www.derwesten.de/sport/fussball/uefa-stellt-financial-fair-play-vor-id4153960.html>, Stand: 02. August 2012.

DEUTSCHER FUSSBALLBUND: Die 50+1-Regel bleibt bestehen. Herausgegeben vom DFB, 30. August 2011. URL: [http://www.dfb.de/index.php?id=511739&tx\\_dfbnews\\_pi1\[showUid\]=28925&&tx\\_dfbnews\\_pi1\[article\\_page\]=1&tx\\_dfbnews\\_pi1\[sword\]=50+1&tx\\_dfbnews\\_pi4\[cat\]=71&type=0](http://www.dfb.de/index.php?id=511739&tx_dfbnews_pi1[showUid]=28925&&tx_dfbnews_pi1[article_page]=1&tx_dfbnews_pi1[sword]=50+1&tx_dfbnews_pi4[cat]=71&type=0), Stand: 02. August 2012.

DEUTSCHER FUSSBALLBUND: Satzung. Herausgegeben vom DFB 2010. URL: [http://www.dfb.de/uploads/media/02\\_Satzung\\_02.pdf](http://www.dfb.de/uploads/media/02_Satzung_02.pdf), Stand: 02. August 2012.

DOBBERT, STEFFEN: Verantwortlicher Redakteur Ressort Sport. Interview mit Martin Kind. Herausgegeben von Zeit Online. 02. September 2009. URL: <http://www.zeit.de/sport/2011-08/martin-kind-hannover-96>, Stand: 02. August 2012.

DOBBERT, STEFFEN (2): Verantwortlicher Redakteur Ressort Sport. Interview mit Martin Kind. Herausgegeben von Zeit Online. 02. September 2009. URL: <http://www.zeit.de/sport/2011-08/martin-kind-hannover-96/seite-2>, Stand: 02. August 2012.

dpa: UEFA beschließt Finanzkontrolle – „Richtiger Weg“. Herausgegeben von Fo-cus Online, 14. September 2009. URL: [http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-uefa-beschliesst-finanzkontrolle-und132richtiger-wegund147\\_aid\\_435638.html](http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-uefa-beschliesst-finanzkontrolle-und132richtiger-wegund147_aid_435638.html)

dpa: 50+1-Regel auf dem Prüfstand: Schiedsgericht tagt. Herausgegeben von FOCUS Online. 01. Juli 2011. URL: [http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-501-regel-auf-dem-pruefstand-schiedsgericht-tag\\_aid\\_642050.html](http://www.focus.de/sport/fussball/fussball-501-regel-auf-dem-pruefstand-schiedsgericht-tag_aid_642050.html), Stand 02. August 2012.

EBSTER, CLAUS und STALZER, LIESELOTTE: Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler. 3. Auflage. Wien 2008.

FRITSCH, OLIVER: Moderner Sport braucht moderne Regeln. Herausgegeben von Zeit Online. 02. März 2010. URL: <http://www.zeit.de/sport/fussball/2009-11/50-1-regel-kommentar>, Stand: 02. August 2012.

FUSSBALL.DE: Katar-Konzern übernimmt Paris St. Germain. Herausgegeben von FUSSBALL.DE. 31. Mai 2011. URL: [http://www.fussball.de/katar-konzern-uebernimmt-paris-st-germain/id\\_46883062/index](http://www.fussball.de/katar-konzern-uebernimmt-paris-st-germain/id_46883062/index), Stand: 02. August 2012.

GOCKEL, TILO: Form der wissenschaftlichen Ausarbeitung. Karlsruhe 2008.

HANNOVER 96: Die Chronik. Herausgegeben von Hannover 96. URL: <http://www.hannover96.de/CDA/verein/historie/chronik2.html>, Stand 02. August 2012.

HOTZE, WOLFGANG: Jahresabschluss 2005/06. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: WOBJahresabschluss2005/06.pdf. Wolfsburg 2006

HOTZE, WOLFGANG: Jahresabschluss 2006/07. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: WOBJahresabschluss2006/07.pdf. Wolfsburg 2007

HOTZE, WOLFGANG: Jahresabschluss 2007/08. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: WOBJahresabschluss2007/08.pdf. Wolfsburg 2008

HOTZE, WOLFGANG: Jahresabschluss 2008/09. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: WOBJahresabschluss2008/09.pdf. Wolfsburg 2009

HOTZE, WOLFGANG: Jahresabschluss 2009/10. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: WOBJahresabschluss2009/10.pdf. Wolfsburg 2010

INFANTINO, GIANNI: UEFA-Generalsekretär. Interview in Nyon, 2011. Durchgeführt von der UEFA. URL: <http://de.uefa.com/uefa/footballfirst/protectingthegame/financialfairplay/index.html>, Stand: 02. August 2012.

KICKER: Fix: Barrios wechselt zu Guangzhou Evergrande. Herausgegeben von kicker.de. 02. Mai 2012. URL: [http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/vereine/568354/artikel\\_fix\\_barrios-wechselt-zu-guangzhou-evergrande.html](http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/vereine/568354/artikel_fix_barrios-wechselt-zu-guangzhou-evergrande.html), Stand: 02. August 2012.

KIND, MARTIN: Jahresabschluss 2005/06. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: H96Jahresabschluss2005/06.pdf. Hannover 2006

KIND, MARTIN: Jahresabschluss 2006/07. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: H96Jahresabschluss2006/07.pdf. Hannover 2007

KIND, MARTIN: Jahresabschluss 2007/08. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: H96Jahresabschluss2007/08.pdf. Hannover 2008

KIND, MARTIN: Jahresabschluss 2008/09. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: H96Jahresabschluss2008/09.pdf. Hannover 2009

KIND, MARTIN: Jahresabschluss 2009/10. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: H96Jahresabschluss2009/10.pdf. Hannover 2010

KÖNIGS, ROLF/SÖLLNER, SIEGFRIED: Jahresabschluss 2006. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: Jahresabschluss 2006.pdf. Mönchengladbach 2007

KÖNIGS, ROLF/SÖLLNER, SIEGFRIED: Jahresabschluss 2007. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: Jahresabschluss 2007.pdf. Mönchengladbach 2008

KÖNIGS, ROLF/SÖLLNER, SIEGFRIED: Jahresabschluss 2008. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: Jahresabschluss 2008.pdf. Mönchengladbach 2009

KÖNIGS, ROLF/SÖLLNER, SIEGFRIED: Jahresabschluss 2009. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: Jahresabschluss 2009.pdf. Mönchengladbach 2010

KÖNIGS, ROLF/SÖLLNER, SIEGFRIED: Jahresabschluss 2010. Befindet sich im Anhang. Name der Datei: Jahresabschluss 2010.pdf. Mönchengladbach 2011

KÖSTER, PHILIPP: Redakteur 11 Freunde. Interview mit Martin Kind. Herausgegeben von 11 Freunde. 10. August 2009. URL: <http://www.11freunde.de/interview/martin-kind-ueber-die-501-regelung>, Stand: 02. August 2012.

KÜNZLER, HANSPETER: Glasgow Rangers bezahlen für Größenwahn. Herausgegeben von Neue Züricher Zeitung, 17. Februar 2012. URL: <http://www.nzz.ch/nachrichten/sport/fussball/schottischer-klub-meldet-insolvenzan--erste-prioritaet-hat-die-sicherstellung-des-spielbetriebs-1.15107033>, Stand: 02. August 2012.

LEIBFRIED, TIMM: Platini will den Fußball retten. Herausgegeben von n-tv. 03. Juni 2011. URL: <http://www.n-tv.de/sport/fussball/Platini-will-den-Fussball-retten-article3473051.html>, Stand: 02. August 2012.

MITARBEITER HANNOVER: Persönliches Interview. 50+1-Regel und Financial Fairplay. 26. Juli 2012. Interview befindet sich im Anhang. Name der Datei: InterviewH96.pdf. Mönchengladbach 2012

MITARBEITER WOLFSBURG: Persönliches Interview. 50+1-Regel und Financial Fairplay. 25. Juli 2012. Interview befindet sich im Anhang. Name der Datei: InterviewWOB.pdf. Mönchengladbach 2012

MPI für PRIVATRECHT, FORUM FÜR INTERNATIONALES SPORTRECHT: Das Verbot von Mehrheitsbeteiligungen an Fußballklubs im nationalen und internationalen Recht. Herausgegeben vom Max-Planck-Institut für Privatrecht. 30 November 2009. URL: [http://www.mpipriv.de/ww/de/pub/forschung/veranstaltungen/konferenzen\\_\\_tagungen\\_und\\_symp/archiv\\_2009/das\\_verbot\\_von\\_mehrheitsbeteil.cfm](http://www.mpipriv.de/ww/de/pub/forschung/veranstaltungen/konferenzen__tagungen_und_symp/archiv_2009/das_verbot_von_mehrheitsbeteil.cfm), Stand: 02. August 2012.

MÜLLER, JAN CHRISTIAN/THEWELEIT, DANIEL: Interview mit Wolfgang Holzhäuser. Herausgegeben von Frankfurter Rundschau. 14. Februar 2012. URL: <http://www.fr-online.de/sport/bayer-leverkusen-boss-holzhaeuser--die-uefa-ahnt-gar-nicht--was-auf-sie-zukommt-,1472784,11630704.html>, Stand 02. August 2012.

PRANGE, ROBERT/SCHÖNBORN, MARKUS: Interview mit Martin Kind. Herausgegeben von hannoveranda.blogspot.de. 22. Februar 2012. URL: <http://hannoveranda.blogspot.de/2012/02/financial-fair-play.html>, Stand: 02. August 2012.

REDZOVIC, NEDZAD: Gourcuff: „Paris eine Bedrohung für die Fußball-Welt“. Herausgegeben von goal.com. 16. Juli 2012. URL: <http://www.goal.com/de/news/846/frankreich/2012/07/16/3245439/gourcuff-paris-eine-bedrohung-f%C3%BCr-die-fu%C3%9Fball-welt>, Stand: 02. August 2012.

SCHRAMM, ANJA: Warum Milliardär Hopp sparen will. Herausgegeben von Welt Online. 12. Januar 2011. URL: [http://www.welt.de/print/die\\_welt/sport/article12101148/Warum-Milliardaer-Hopp-sparen-will.html](http://www.welt.de/print/die_welt/sport/article12101148/Warum-Milliardaer-Hopp-sparen-will.html), Stand: 02. August 2012.

SPIEGEL ONLINE: Neymar bleibt bei Santos, Ingolstadt trennt sich von Möhlmann. Herausgegeben von Spiegel Online. 09. November 2011. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/kurzpaesse-neymar-bleibt-bei-santos-ingolstadt-trennt-sich-von-moehlmann-a-796895.html>, Stand: 02. August 2012.

SPIELERBERATER A: Persönliches Interview. 50+1-Regel und Financial Fairplay. 26. Juni 2012. Interview befindet sich im Anhang. Name der Datei: Interview-SPIELERBERATER.A.pdf. Mönchengladbach 2012

SPIELERBERATER B: Persönliches Interview. 50+1-Regel und Financial Fairplay. 19. Juli 2012. Interview befindet sich im Anhang. Name der Datei: Interview-SPIELERBERATER.B.pdf. Mönchengladbach 2012

UEFA: Benchmarking-Bericht 2010. Herausgegeben von der UEFA. URL: [http://de.uefa.com/MultimediaFiles/Download/Tech/uefaorg/General/01/74/41/28/1744128\\_DOWNLOAD.pdf](http://de.uefa.com/MultimediaFiles/Download/Tech/uefaorg/General/01/74/41/28/1744128_DOWNLOAD.pdf), Stand: 02. August 2012.

UEFA: Financial Fairplay. Herausgegeben von der UEFA, 2012. URL: <http://de.uefa.com/uefa/footballfirst/protectingthegame/financialfairplay/index.html>, Stand: 02. August 2012.

UEFA (2): Grünes Licht für finanzielles Fairplay. Herausgegeben von der UEFA. 28. August 2009. URL: <http://de.uefa.com/uefa/stakeholders/professionalfootballstrategyCouncil/news/newsid=879724.html>, Stand: 02. August 2012.

UEFA(3): Finanzkontrollausschuss. Herausgegeben von der UEFA. URL: [http://de.uefa.com/MultimediaFiles/Download/Tech/uefaorg/General/01/64/93/57/1649357\\_DOWNLOAD.pdf](http://de.uefa.com/MultimediaFiles/Download/Tech/uefaorg/General/01/64/93/57/1649357_DOWNLOAD.pdf), Stand: 02. August 2012

UEFA: UEFA-Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay. Auflage 2010. Herausgegeben von der UEFA. URL: [http://de.uefa.com/MultimediaFiles/Download/uefaorg/Clublicensing/01/50/09/24/1500924\\_DOWNLOAD.pdf](http://de.uefa.com/MultimediaFiles/Download/uefaorg/Clublicensing/01/50/09/24/1500924_DOWNLOAD.pdf), Stand 02. August 2012.

VFL WOLFSBURG: Die Chronik. Herausgegeben von VfL Wolfsburg. URL: <https://www.vfl-wolfsburg.de/info/ueber-uns/geschichte/chronik.html>, Stand: 02. August 2012

ZEIT ONLINE: Bundesliga schließt Investoren weiter aus. Herausgegeben von Zeit Online. 10. November 2009. URL: <http://www.zeit.de/sport/fussball/2009-11/50-1-regel/seite-1>, Stand: 02. August 2012.



# Anlagen

## **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Vorname Nachname